

DIE NEUE

# Fußball-Woche

Nr. 20

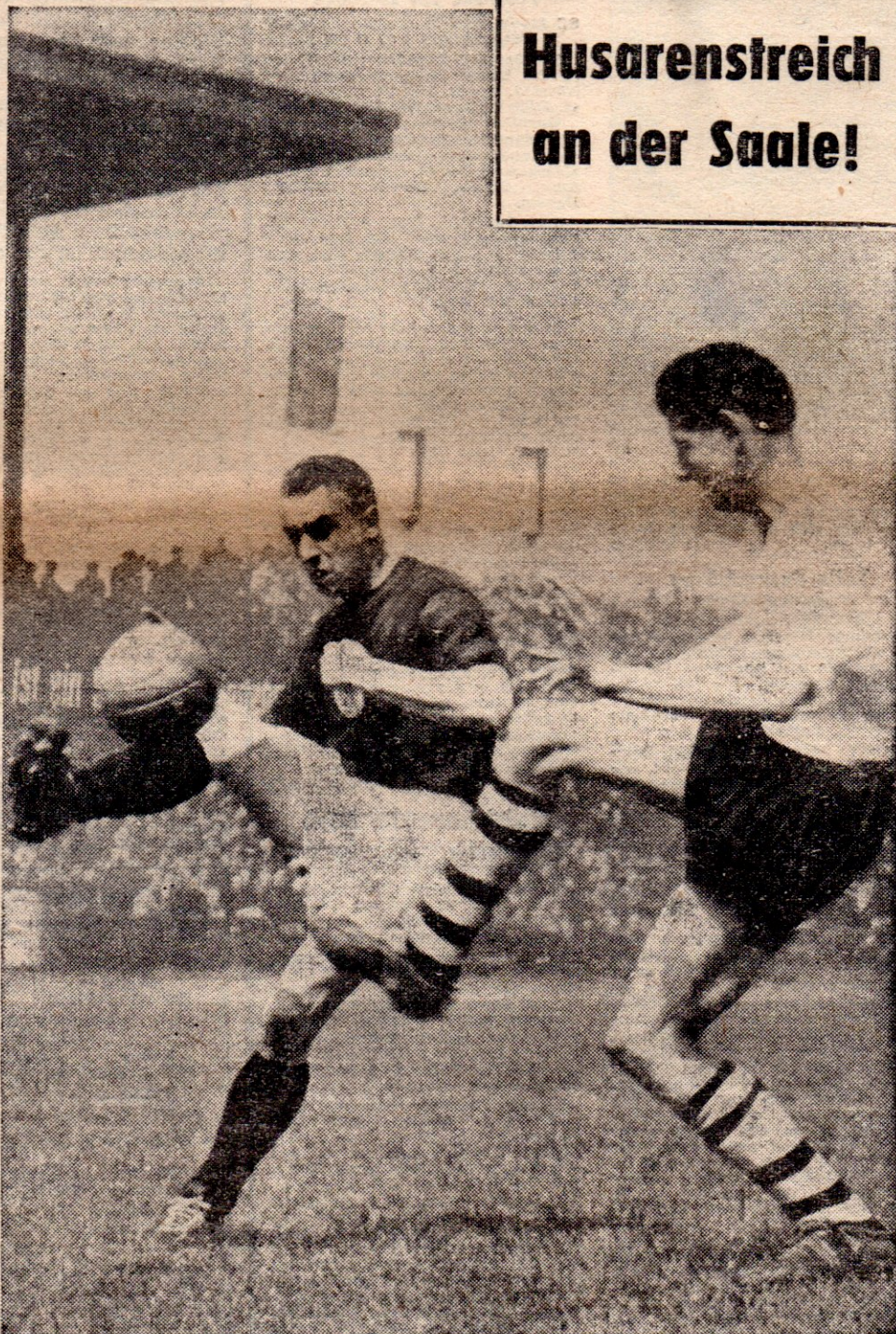
9. Jahrgang

Vorschau DDR-Wales

**Brechen  
Bollwerke  
John Charles  
und Kelsey?**

Eine wertvolle Stütze für den bevorstehenden Länderkampf gegen Wales ist Dynamos Halbrechter Schröter. In Karl-Marx-Stadt lieferte er gegen Luton Town sowohl als Halbstürmer wie auch in den letzten 20 Minuten in der Position des rechten Läufers eine vorzügliche Partie. Unser Foto zeigt Schröter, wie er mit vollster Konzentration den linken Läufer Groves ausschalten will.

Foto: Rohrlapper



**Vorwärts-  
Husarenstreich  
an der Saale!**

BERLIN, 14. MAI 1957

PREIS: BERLIN 0,30 DM, AUSWARTS 0,40 DM

## An den Etappenorten der Friedensfahrt Fußball verkürzte die Wartezeit

Zum zehnten Male rollt vor den Augen von Millionen die Friedensfahrt über die Strecke Prag—Berlin—Warschau ab. Wie in den vorhergehenden Jahren, so wartete auch diesmal in den Stadien an den Etappenorten begeistert die Menge, um die Friedensfahrer zu empfangen. Und ebenso, wie in den vergangenen Jahren, boten auch die Fußballer wieder die Vorkost an jenen Festtagen. Wir wissen, daß einige, und gewiß nicht die Schlechtesten des Radsports, nicht dabeisein konnten. Es lag nicht an den Sportlern, sie hatten sich sehr darauf gefreut und sich auf die Fahrt vorbereitet. Auch im Fußball kennen wir solche Parallelen; denken wir nur daran, wie enttäuscht die türkischen Fußballer waren, als ihr Spiel gegen die DDR ins Wasser fiel. Hier wie dort sind es jene Quertreiber, die die Führung und Macht in der Regierung einiger Länder haben, und die sich dagegen stemmen, daß sich Menschen zusammenfinden, um für den Frieden zu demonstrieren. Nun, sie mögen sich noch so sehr ärgern, jene friedensfeindlichen Elemente, auch sie können nichts daran ändern, daß die Friedensfahrt Jahr um Jahr immer mehr Begeisterung entfacht. Der sportliche Gedanke und der Friedensgedanke gehören zusammen. Das werden die Sportler der Deutschen Demokratischen Republik am 23. Juni eindeutig bekunden.



Mit einem 2:2 mußte sich der SC Rotation gegen Spartak Stalingrad Prag begnügen. Hier köpft Seifert, bevor der gefährliche Mittelstürmer Machacek mit dem reichlich hochgehenden Fuß an den Ball kommen kann. Foto: Dittrich

### Tolle Fernschüsse

**SC Dynamo Berlin—Gornik Sitsombierci 5:2 (1:1)**  
Dynamo: Klemm; Skaba, Heine (ab 46. Schneider), Thiemann (ab 46. Schäffner); Maschke, Mühlbacher; Hofmann (ab 46. Thiemann), Hänsticke, Legler, Schäffner (ab 46. Heine), Matzen. Trainer: Orczivalfi, Bachmann.

Gornik: Meinka; Gorzelik, Dziatich, Pospiech; Szymankiewicz, Banicz; Kuczera, Sobek, Poloczek, Lisowski (ab 46. Kraskowka), Nowak. Trainer: Dziwisz.

Schiedsrichter: Meißner (Domnitzsch). Zuschauer: 80 000. Torfolge: 0:1 Kuczera (32.), 1:1 Heine (42., Elfmeter), 1:2 Nowak (53.), 2:2 Matzen (60.), 3:2 Hänsticke (69., Elfmeter), 4:2 Legler (72.), 5:2 Hänsticke (82.).

Die in der zweithöchsten polnischen Klasse spielende Mannschaft von Gornik zeigte sich nicht allzu durchschlagskräftig. Um so gefährlicher war sie mit ihren Weitschüssen. Beide Tore erzielten die Gäste auf diese Weise. Doch dieser ließ sich die Dynamo-Verteidigung, obgleich Herbert Schoen fehlte, nicht mehr überrumpeln. Auch Schneider machte seine Sache sehr gut, als Heine nachher für ihn in den Sturm ging. Diese Besetzung war dann für die Berliner noch wirkungsvoller. Heine wirbelte mit seinen Sturmkameraden die gewiß nicht schlechte Gornik-Verteidigung durcheinander. Wenn doch nur einige dieser beinahe ungezählten hervorragend herausgespielten Chancen genutzt worden wären! Aber auch die beiden explosiv abgeschossenen und trocken einschlagenden Weitschüsse von Legler und Hänsticke, Matzens Kopfball, den er hochspringend über den Torwart hinweglenkte, und die beiden Foulelfmeter genügten schließlich, um die Überlegenheit Dynamos ent-

sprechend zum Ausdruck zu bringen. Götz Hering

### Nowaks Tor zündete

**SC Motor Karl-Marx-Stadt—Gornik Sitsombierci 4:3 (1:1)**

SC Motor: Schleußner; Schwärg, Riedel, Haase; Holzmüller, Ahnert; Nötzold, Speck, Jugold, Fischer (ab 46. Dölle), Bauer. Trainer: Fritsch. Gornik: Meinka; Gorzelik (ab 13. Mancel); Dziatich; Pospiech; Szymankiewicz, Banicz; Kuczera; Kraskowka (ab 46. Gorzelik), Poloczek, Sobek, Nowak. Trainer: Dziwisz.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig). Zuschauer: 50 000. Torfolge: 0:1 Nowak (31.), 1:1 Nötzold (35.), 2:1 Ahnert (51.), 3:1 Ahnert (71.), 3:2 Poloczek (76.), 4:2 Nötzold (79.), 4:3 Sobek (89.).

In den ersten dreißig Minuten sah man unter den Zuschauern lange Gesichter, denn bei beiden Mannschaften rollte es nicht recht. Motors Sturm verstand sich zunächst untereinander gar nicht, die Spieler standen sich beim kurzen Zuspiel oft selbst im Wege. Als aber Nowak einen Ball an die Unterkannte der Latte setzte und das Leder zum erstenmal über die Torlinie sprang, da griff ein zündender Funke auf das ganze Spiel über. Vor beiden Toren brachten die Angriffsserien dramatische Szenen zustande. Die Gäste hatten Glück, daß Motors Stürmer einige todsichere Sachen vergaben. Die Gornik-Elf indes blieb durch ihre Angriffsspitze Kuczera, Poloczek und Nowak ebenfalls gefährlich. Oft sah man sie durch einen Flankenwechsel frei gespielt. Dann jedoch wurde der Abwehrblock Motors dichter, und Ahnert konnte ziemlich oft mit in den Angriff vorstoßen; seine beiden Tore, einmal aus 18 Metern und einmal aus 25 Metern, waren sehenswert!

Horst Hirsch

### Zuviel Raum für Bilek

**SC Rotation Leipzig—Spartak Stalingrad Prag 2:2 (1:1)**

SC Rotation: Pröhl; Bauer, Scherbaum, Pfeufer; Seifert, Fetteke; Weidenböner, Jeßner, Harmuth, Weigel, Alt. Trainer: Studener.

Spartak: Dolezal (ab 72. Marzin); Leipner, Ypser, Menzlik; Fischer, Hlavacek; Bilek; Kral, Machacek, Mottel, Kaura. Trainer: Rubas.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin). Zuschauer: 100 000. Torfolge: 1:0 Jeßner (19.), 1:1 Machacek (27.), 2:1 Seifert (70.), 2:2 Machacek (71.).

Leipzigs Abwehr sah sich zwei gefährlichen Leuten gegenüber: Machacek und Bilek! Das konnte leicht ins Auge gehen, zumal man den Prager Stürmern zuviel Raum ließ und dann seine liebe Not hatte, um ihnen, wenn sie durchgebrochen waren, hinterherzukommen. Beide Tore der Prager waren auch die Folge dieser Unachtsamkeit bei Leipzigs Abwehr. Bilek hatte sich jedesmal durchgespielt, und jedesmal kam auch prompt seine Vorlage für den lauernden Machacek. Allerdings gab es auch bei Prag Abwehr einige Schnitzer. Man nutzte sie jedoch viel zu wenig.

In Görlitz: Stahl Stalinstadt gegen Spartak Stalingrad Prag 1:1 (1:0).

# Die Chance:

## Wales kommt mit stärkstem Aufgebot Mit Buschner! Aber mit Träger?

Es ist soweit. Wir stehen vor dem bisher bedeutungsvollsten Länderspiel in der jungen, aber schon erfolgreichen Geschichte des Fußballsports der demokratischen Sportbewegung. Am kommenden Sonntag, 15 Uhr, wird im Leipziger Zentralstadion, dem stolzen Zeugnis des Aufbauwillens unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, das Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel gegen Wales vom bekannten sowjetischen Schiedsrichter Latyschew angepfiffen.

Hunderttausend werden Augenzeuge dieser Begegnung sein, und unter ihnen nicht wenige aus Westdeutschland und dem Ausland. Millionen werden an den Fernsehgeräten und den Rundfunkapparaten sitzen, um wenigstens auf diese Weise das Länderspiel mitzuerleben. Fünfhunderttausend Plätze müßte das Stadion aufweisen, um allen Kartenanforderungen gerecht zu werden. Noch heute vergeht keine Stunde in unserer Redaktion, in der uns nicht ein Anruf mit Kartenwünschen erreicht.

Man kann ohne Übertreibung sagen, daß noch kein Länderspiel unserer Nationalmannschaft mit größerem Interesse erwartet wurde als das vom 19. Mai 1957. Das ist ja auch nicht verwunderlich. Es geht nicht nur um ein Länderspiel an sich, es geht darum, die Teilnahmeberechtigung für die im nächsten Jahr in Schweden stattfindende Weltmeisterschaft zu erkämpfen. Und wer sieht darin nicht das erstrebenswerteste Ziel; denn die Weltmeisterschaft ist der absolute Höhepunkt im Fußballsport.

Insgesamt haben rund 50 Länder für die nächste Weltmeisterschaft gemeldet, 16 davon nehmen an der am 8. Juni 1958 beginnenden Endrunde teil. Nach den Bestimmungen der FIFA erreichen zwei, der letzte Weltmeister (die Bundesrepublik) und das Veranstalterland (Schweden), die Endrunde kampflos. So bleiben also 14 Ländermannschaften, die sich für Schweden qualifizieren müssen. Drei werden in Südamerika, je eine in Nordamerika, Asien, Afrika und neun in Europa ermittelt. Diese Ermittlung erfolgt durch Ausscheidungsspiele in einzelnen Gruppen, die zumeist drei Mannschaften umfassen, wo jeder gegen jeden zu Hause und auswärts antritt.

Unsere Nationalmannschaft ist in Gruppe 4 mit Wales und der CSR gepaart. Das erste Spiel dieser Gruppe hat am 1. Mai, wir berichteten in der letzten Ausgabe ausführlich, zwischen Wales und der CSR in Cardiff stattgefunden. Mit dem 1:0-Sieg verschafften sich die Briten einen günstigen Ausgangspunkt. Sie wären dem Gruppensieg schon wesentlich näher gerückt, wenn es ihnen am Sonntag in Leipzig gelingen sollte, durch einen weiteren Sieg auf vier Pluspunkte zu kommen. Man kann sich denken, daß sich Wales möglichst

diesen Vorsprung verschaffen möchte, denn dann könnte man den weiteren Dingen gelassener entgegensetzen. Das würde größere Selbstsicherheit bedeuten und damit leichteren Spielen.

Diese Selbstsicherheit haben die Waliser im Hinblick auf das Spiel gegen uns nicht, wenn man ihre Äußerungen für bare Münze nehmen kann. Ich bin nach eigenen Erfahrungen geneigt, ihnen zu glauben, denn immer wieder habe ich festgestellt können, daß man außerhalb unserer Grenzen den Fußballsport der DDR höher einschätzt, als wir selbst geneigt sind.

### Wales wird es wissen wollen

Aus alledem geht hervor, daß wir in Leipzig eine Waliser Mannschaft sehen werden, die mit voller Konzentration ihre Chancen wahrnehmen wird. Da sie sich aus erfahrenen Berufsspielern von Teams der ersten englischen Division zusammensetzt, die ihr Handwerk verstehen, sind die Aussichten unserer Nationalelf nicht rosig. Dieser Eindruck wird nach der glänzenden Leistung gegen die CSR noch verstärkt, und es mehrten sich die Stimmen, die der deutschen Mannschaft nur eine geringe Außenseiterchance zubilligen.

### Besetzung des Sturmes noch nicht geklärt

**DDR (weiße Hose, blaues Hemd):**

Buschner (SC Motor Jena)		Spickenagel (ASK Vorwärts)		B. Müller (SC Wismut)	
K. Wolf (SC Wismut)		Schoen (SC Dynamo)		S. Wolf (SC Wismut)	
Kaiser (SC Wismut)	Schröter (SC Dynamo)	Tröger (SC Wismut)	Meyer (beide ASK Vorwärts)	Wirth (beide ASK Vorwärts)	
Franz Meyer	Franz (Mot. Zwickau)		Kaiser		
Schiedsrichter: Latyschew (Sowjetunion)					
Jones (Swansea)	Vernon (Blackburn)	M. Charles (Swansea)	Tapscott (Arsenal)	Medwin (Tottenham)	
Bowen (Arsenal)	J. Charles (Juventus T.)		Harris (Middlesborough)		
Hopkins (Tottenham)		Kelsey (Arsenal)		Edwards (Charlton)	

(weiße Hose, rotes Hemd) **Wales**

Für die Verteidigung und Läuferreihe kommt noch Unger und als Torhüter Marquardt in Betracht. Die Waliser nominierten als Ersatzleute Thomas (Swansea) und Davies (Newcastle United).

# Nur den Ball laufen lassen!

Aber ich denke, wir haben keinen Grund, in Pessimismus zu verfallen. Haben wir nicht in den letzten eineinhalb Jahren gerade dann ein über sich hinauswachsendes Kollektiv kennengelernt, wenn es gegen einen stark eingeschätzten Gegner ging? Nur dann sind wir mit unserer Elf nicht immer einverstanden gewesen, wenn sie von vornherein als Favorit auf das Spielfeld lief.

## Hemmungen sollten genommen sein

Wichtig war es, unseren Spielern die Hemmungen vor dem in uns allen noch irgendwie sitzenden Nimbus des englischen Fußballs zu nehmen. Das sollte durch das Spiel mit Luton Town gelungen sein, wenn Luton auch nicht die Klasse von Wales verkörpert. Sagte doch Günter Wirth nach den 90 Minuten in Karl-Marx-Stadt, die kochen auch nur mit Wasser. Und das ist keine bloße Redensart, denn wie Wibbel in der letzten halben Stunde die harten und kräftigen Gegenspieler umkurvte, war eine Freude und zeigte seine gewonnene Sicherheit. Wie oft narrete Günther Schröter die clevere Abwehr der Briten, wie sehr verstand er es, den Ball unter Kontrolle zu halten trotz stärksten Körpereinsatzes der Engländer. Auch die Gebrüder Wolf, Müller und Schoen ließen sich im Zweikampf nichts vormachen.

Am besten sah unsere Auswahl aber dann aus, wenn sie den Ball laufen ließ. Und darin liegt unsere größte Chance für das Spiel gegen Wales. Um aber den Ball laufen zu lassen, bedarf es des schnellen Abspiels. Und hier liegt noch unser größter Mangel. Zu lange überlegt man noch, und dann ist es oft zu spät. Allerdings wird das schnelle Abspiel auch durch die Mitspieler verhindert, weil diese nicht sofort in Stellung laufen (Fortsetzung auf Seite 4)



Unser Bild vermittelt noch einmal einen Ausschnitt aus dem Treffen Wales gegen CSR in Cardiff. Im Waliser Strafraum hat sich eine Gruppe von Spielern versammelt. Links im Bild hinter dem im Vordergrund stehenden Verteidiger sieht man Torwart Kelsey nach dem Ball starten. Die Brüder Mel und John Charles flankieren den CSR-Stürmer Borovicka.

Foto: Western Mail

## Bereits 1876 trug Wales erstes Länderspiel aus!

# Unser Gegner an Erfahrung auf jeden Fall reicher!

Zu einer Zeit, da in Deutschland kaum jemand wußte, daß im Fußball eine Gummiblaste ist, da bei uns so gut wie nichts vom Spiel mit dem runden Lederball bekannt war, da wurde in Wales schon eifrig gekickt. Ja, bereits im Jahre 1876 fand das erste Länderspiel — Wales unterlag Schottland 0 : 4 —

statt. Seitdem trug die Mannschaft von „The Football Association of Wales“ nicht weniger als 215 Begegnungen aus. In der Mehrzahl waren die Teams von Schottland, England und Irland die Gegner, während gegen Mannschaften des Kontinents nur höchst selten gespielt wurde.

Auch nach dem zweiten Weltkrieg war die Mannschaft von Wales recht aktiv. Insgesamt wurden 45 Treffen ausgetragen, davon wurden 14 gewonnen, 25 verloren und 6 unentschieden gestaltet. All das läßt erwarten, daß auch in Leipzig eine Mannschaft aufs Feld laufen wird, die über wertvolle Erfahrungen verfügt.

Star der Mannschaft ist ohne Zweifel der „Stolz von Wales“, John Charles. Es ist wohl kaum erforderlich, große Worte über das Können dieses Mannes zu machen. Wie schon bereits in einer unserer letzten Ausgaben gemeldet wurde, wird Charles Wales verlassen und nach Italien gehen. Er wird als einer der besten englischen Spieler bezeichnet, und das sagt wohl genug. Er spielt gegen die DDR Mittelläufer, vermag aber auch auf fast allen anderen Positionen erstklassige Leistungen zu bieten. Charles wird in Leipzig sein 23. Länderspiel absolvieren.

Ihm nicht viel nach steht Torwart Kelsey. Allein die Tatsache, daß Kelsey beim weltbekannten Club Arsenal zwischen den Pfosten steht, kennzeichnet sein Können genügend. 1947 hütete er für Großbritannien das Tor im Spiel gegen den „Rest Europas“. Nachdem er sich im Vorjahr einige Rippen brach, ist er jetzt wieder auf dem Höhepunkt seiner Form. Wurde bisher 14mal für Wales eingesetzt.

Trevor Edwards wird in Leipzig rechten Verteidiger spielen. Im vergangenen Monat kam er — im Spiel gegen Irland — erstmalig zu internationalen Ehren. Wie ein Komet, so trat er in der vergangenen Wochen hervor. Der beim Absteiger Charlton Athletic spielende Verteidiger absolviert zur Zeit seinen Militärdienst.

Von den Spähern Tottenham Hotspurs wurde Mel Hopkins in einer unbekanntem Jugendmannschaft entdeckt und bereits mit 15 Jahren nach London gerufen. Er

nutzte seine Chance, debütierte mit 17 Jahren in der Ligamannschaft und nimmt nunmehr einen Stammplatz ein. Er ist über sechs Fuß groß und ein gefürchteter „Tackler“. Sechsmal wurde er bisher in der Nationalmannschaft eingesetzt.

Kapitän von Middlesborough und rechter Läufer von Wales ist Harris. Schon des öfteren war er Ersatz für die Auswahl, wurde bisher allerdings erst einmal — und zwar 1954 gegen Österreich — eingesetzt. Bei ihm wird besonders seine Zuverlässigkeit und sein nimmermüder Kampfgeist gelobt.

Der linke „Assistent“ John Charles ist Dave Bowen, der ebenfalls bei Arsenal spielt. Seine erste Kappe — auf der Insel ist es üblich, Nationalspielern für jedes Treffen eine Kappe zu überreichen — erhielt er 1955 gegen Schottland. In der vergangenen Saison zeigte er bei Arsenal gleichmäßig gute Leistungen.

Rechtsaußen bei Wales wird Terry Medwin sein. Terry, der bei Tottenham angestellt ist, hat seinem Club immerhin 18 000 Pfund gekostet. Das sagt schon einiges. Bereits mit 18 Jahren stand er in der Auswahlmannschaft, die er bisher achtmal vertrat. Er ist kraftvoll und verfügt über eine ausgezeichnete Schußtechnik.

Sein Verbinder ist Derek Tapscott von Arsenal. Der in Barry, in der Nähe von Cardiff geborene, ist äußerst schnell und wird seit drei Jahren regelmäßig in die Auswahl berufen.

Mel Charles ist der Bruder von John, er spielt Mittelstürmer, obwohl er zumeist als rechter Läufer Verwendung findet. In Leipzig bestreitet er sein 7. Länderspiel.

Auf der linken Angriffsseite werden Vernon und der Klassenmann Jones stürmen. Der Halblinke kommt von den Blackburn Rovers, und er ist Korporal bei den Königlichen Füsilieren von Wales. Gegen Irland spielte er im April zum ersten Male in der Auswahlmannschaft.

Sein Partner Cliff Jones ist einer der stärksten Linksaußen der Insel. Besonders seine Schnelligkeit und seine Schußkraft machen ihn zu einem gefürchteten Torjäger. Er wurde bisher 10mal international eingesetzt.



Der Waliser Team-Manager Murphy unterhält sich während seines Trainings mit Torwart Kelsey (links) von Arsenal und dem Flügelstürmer Jones von Swansea und erteilt gute Ratschläge.

Foto: Western Mail

Generalprobe unserer Auswahl gegen Luton Town in Karl-Marx-Stadt

# Schröter, Wirth zeigten, wie man die englische Abwehr bekämpft

1 : 1-Unentschieden vor 50 000 Zuschauern / Ein Vollstrecker wie Tröger fehlte

**Auswahl Wismut/Vorwärts/Dyn,** (weiß-rot): Spickenagel; B. Müller, Schoen, Ellitz (ab 46. Unger); K. Wolf, S. Wolf; Meyer, Schröter, Fritzsche, Kaiser, Wirth; Trainer: Gyarmati.

**Luton Town** (schwarz-weiß): Baynham; Dunne, Jones; Morton, Owen, Groves; Cullen, Turner, Davies, Brown (von 2. bis 45. Smith), Adam. Trainer: Crompton; Schiedsrichter: Wolf (Berlin); Zuschauer: 50 000; Torfolge: 1 : 0 Fritzsche (18.), 1 : 1 Turner (25.).

Der „Fu-Wo“ Mann hatte sich diesmal hinter ein Tor postiert und verhartete dort auch während der gesamten 90 Minuten. Das hatte zwar den Nachteil, daß die Gesamtansicht des Spiels erschwert war, weil der Blick sozusagen in der Vertikalen ruhte. Die Beobachtung eines Fußballwettkampfes und das Finden eines trefflichen Urteils ist naturgemäß wesentlich leichter, wenn man von der „Breitseite“ aus die Anlage des Spiels gut studieren kann.

Der enorme Vorteil beruht aber ohne Zweifel darin — wenn man so verfährt wie der Verfasser diesmal —, in je einer Halbzeit beide Sturm- und Abwehrreihen direkt vor sich zu haben, man nimmt aus Nahdistanz manche Einzelheit genauer wahr als auf der Tribüne. Das soll auch hier zum Ausdruck kommen.

## Luton als „Sparringspartner“

Es ist in den Berichten der Tagespresse schon betont worden, daß Luton Town (auf Platz 15 der abgeschlossenen englischen Meisterschaft) ein idealer Trainingspartner für die Auswahl war. Zum erstenmal hatten Fußballer unserer Republik eine Berührung mit Vertretern der weltberühmten englischen Fußballschule, die nun schon auf ein Bestehen von annähernd 80 Jahren verweisen kann. Bei aller Würdigung der Verdienste, die sich Britannien um die volkstümlichste aller Sportarten erworben hat, ließ sich nach dem Zwickauer und Jenaer Gastspiel nun auch in Karl-Marx-Stadt die Feststellung treffen, daß in England ebenfalls nur mit Wasser gekocht wird!

Aber der andersgeartete Stil britischer Profis war für unsere Jungen etwas Neues. Das machte den Besuch von Luton Town 14 Tage vor unserem schweren Länderspiel gegen Wales so wertvoll. Die ohne Tröger (der mit dem Verfasser gemeinsam hinter dem Tor saß), Franz und Schaller antretende Auswahl bekam dann auch einen Vorgeschmack für das, was sie am Sonnabend im Zentral-Stadion erwartet.

Die Engländer sind Meister im Zweikampf und Kopfballspiel, sehr schnell, unkompliziert, hart und auf dem Platz reichlich laut. Ohne die Freunde von Luton krän-



Das ist in unserem Bericht jener genau beschriebene Moment, in dem Luton Towns Halbrecher Turner den Ausgleich erzielt. Über den im Hintergrund sichtbaren Ellitz hob der Torjäger den Ball und schlug ihn mit „saftigem“ Drop-Kick ins Netz.  
Foto: Rohrlapper

ken zu wollen, darf nicht unerwähnt bleiben, daß sie ihre körperlichen Vorzüge in mancher Situation ein wenig übertreiben. Das betrifft besonders den insgesamt schwachen rechten Verteidiger Dunne, den linken Läufer Groves, der eine Halbzeit lang für Brown im Angriff mitwirkte, und Rechtsaußen Cullen.

Ein böses Foul erlaubte sich nach rassigen und immer sauberen Zweikämpfen Mittelstürmer Davies an Herbert Schoen. Wenn der als eisenhart gegen sich selbst bekannte Dynamo-Stopper vor Schmerz aufschreit und mit der Bahre fortgetragen werden muß, darf man getrost annehmen, daß es ihn böse erwischt hat. Eine fast 30 Zentimeter lange Rißwunde am rechten Schienbein war das Ergebnis rücksichtslosen Einsteigens mit langem Bein! Zum Glück erhielt Schoen keinen so schweren Schaden, um nicht eingesetzt werden zu können; Er wird in Leipzig spielen.

## Spielen heißt die Parole

Eine Viertelstunde lang demonstrierte die Auswahl, wie man die Engländer „schaffen“ kann. Zweikämpfe sind sinnlos, der Ball muß

flach und unter Einschaltung von Tricks (Schröter, Wirth!) in den freien Raum laufen. Das machte der Sturm in dieser Zeit recht geschickt, und nicht zuletzt war der von dem etwas hütstiefen Fritzsche erzielte Treffer nach einer blitzschnellen Diagonal-Vorlage Schröters ein Ausdruck des Kräfteverhältnisses in dieser Periode.

Dann wurden die Engländer überlegen: Sie paarten ihre typische Spielweise (den langen Paß) mit vielen, zuweilen direkt „unenglisch“ wirkenden, kurzen Paßfolgen, wobei sie den Ball häufig sehr klug nur zum frei stehenden Nebenmann prallen ließen oder mit dem Kopf dorthin dirigierten.

Diese beste Zeit Lutons — die halbe Stunde bis zur Halbzeit — deckte eine entscheidende Schwäche unserer Abwehr an diesem Tage auf: Werner Ellitz. Wir wollen dem verdienstvollen Vorwärts-Back keinen Vorwurf daraus machen, daß er so gut wie immer vom rechten Flügel Cullen-Turner ausmanövriert wurde. Aber für Ellitz sind die Jahre inzwischen zu einer Bürde geworden, die er trotz seines immer noch beispielhaften Einsatzes und Ehrgeizes auf

sich Gyarmati, den Jenaer Buschner neu in den Kader zu berufen, der sich durch seine Leistungen in letzter Zeit wieder aufdrängte. Buschner ist kein Neuling in der DDR-Elf, der er schon vor einigen Jahren angehörte. Sein Plus ist Klugheit und Schnelligkeit.

Vierzehn Spieler — die Namen können Sie aus unserer Aufstellung entnehmen — werden zu den letzten Vorbereitungen zusammengefaßt. Sie sind das Beste, was uns für das Spiel gegen Wales zur Verfügung steht, und wir können ihnen unser Vertrauen schenken. Wer sie kennt, weiß, daß sie sich bis zum Letzten einsetzen werden. Hoffen wir, daß ihr Kampfeswille und ihr spielerisches Können zum Siege reichen. Es wäre ein großer Erfolg für den Fußballsport unserer Republik.  
Rolf Gabriel

die Dauer nicht mehr abschütteln kann.

Von der rechten Seite drohte unserer Mannschaft die meiste Gefahr. Es war deshalb auch kein Wunder, daß Torjäger Turner, der erfolgreichste Schütze in Englands erster Division (!), den Ausgleich erzielte. Ellitz verpaßte eine Flanke, stürzte auf Turner zu, der das Leder geschickt über den Angreifer hinweghob und einen geradezu klassischen Drop-Kick abfeuerte. In der langen Ecke schlug der Ball unhaltbar ein,

## Wirth immer stärker

In der zweiten Halbzeit war unsere Mannschaft meist leicht feldüberlegen, nicht zuletzt auch deshalb, weil Manfred Kaiser sich steigerte. In diesem Zusammenhang ist ein Wort zu den Läufern angebracht. Die Brüder Wolf spielten nicht schwach, aber auch nicht gerade stark. Vor allem vermühte man eine intensivere Sturmunterstützung. In den Länderkämpfen gegen Bulgarien, Rumänien und Polen war die Methode der gewissermaßen „abwartenden“ Haltung richtig und mitentscheidend für unsere Erfolge. Gegen die Briten muß man spielen, offen sich werden, mitkombinieren. Deshalb geben wir den „Wölfen“ den Rat, im Länderkampf darauf zu achten, daß der Angriff ihre ständige Hilfe braucht. Siegfried hatte im zweiten Abschnitt hervorragende Szenen, leider ein wenig Pech bei mehreren Torschüssen.

Verantwortlich für die stärker werdende Überlegenheit war Wirth, der zuweilen zwei, drei Engländer stehenließ, aber dann oft nicht schnell genug abspielte. Dunne half sich nur noch mit übermächtiger Härte und unkontrollierten Schlägen, die meistens im Aus landeten.

Ein hervorragendes Zeichen echten Kampfgeistes bewies die Auswahl nach der Verletzung Schoens. Mit zehn Mann erzeugte sie einen von Minute zu Minute stärker werdenden Druck. Aus der Läuferreihe, in die Schröter zurückgegangen war (K. Wolf Verteidiger, Unger Stopper), kamen vor allem von „Moppl“ viele der am Anfang vermiften langen Vorlagen, besonders an den rechten Flügel, wo Meyer eine passable Leistung bot. In vielen für Luton Town kritischen Momenten fehlte jedoch der fünfte Mann und ein Vollstrecker vom Format Trögers oder Franz'. Die Engländer wären sonst gewiß mit eindeutiger Torquote geschlagen worden!

Heinrich Müller

## Der 23. Mann in Leipzig



Latschewskis erstes Auftreten auf der internationalen Fußballbühne vollzog sich gemeinsam mit dem berühmten Gastspiel von Dynamo Moskau im „Mutterland“ des Fußballsports kurz nach Beendigung des Krieges im Jahre 1945. Seitdem pfiff der sowjetische Schiedsrichter ungezählte internationale Begegnungen. Die letzte war das Europapokalspiel zwischen ZDNA Sofia und Roter Stern Belgrad, wo er sich nicht scheute, drei Strafstoße zu verhängen.  
Foto: Archiv

## Die Chance: Den Ball...

(Fortsetzung von Seite 3)  
fen. Hierin konnten sie von Luton lernen. Sobald das Leder in den eigenen Reihen war, setzten sich sämtliche Stürmer und Läufer in Bewegung und brachten damit unsere Abwehr in Schwierigkeit.

## Kann Tröger spielen?

Drei, die zum unmittelbaren Stamm der Nationalelf gehören, standen in Karl-Marx-Stadt am Spielfeldrand. Franz von Motor Zwickau war zwar nicht ernstlich verletzt, aber der Arzt hielt es für ratsamer, ihn pausieren zu lassen. Komplizierter ist die Knöchelverletzung von Tröger, der es Ende der vergangenen Woche mit dem Training verschonen wollte. Es wäre ein böser Schlag, wenn der Willy

nicht mit von der Partie sein könnte. Wie sich sein Fehlen auswirkt, zeigte sich im Spiel gegen Luton Town recht deutlich. Allerdings ist Franz höher einzuschätzen als Fritzsche, da der Zwickauer mitkombinieren kann. Die Sturmformation der Nationalelf wird also erst kurz vor dem Spiel aufgestellt werden können, zumal keine Auswechslung gestattet ist.

Der Dritte im Bunde der Lädier-ten war Schaller, den wir noch eine Weile vermissen werden, da er erst in einigen Wochen wieder anfangen kann. Der zunächst für ihn in Betracht genommene Ellitz, Krüger ist noch ein ganzes Stück von seiner Form des vergangenen Jahres entfernt, hat doch nicht mehr das Format, das für die großartigen Waliser Außenstürmer notwendig ist. Deshalb entschloß



Kaum erwarteter Sieg des Meister in Jena / ASK Vorwärts blieb traditionstreu: auswärts immer stark! / Dresdens Sturm-„Neulinge“ diesmal glatt abgemeldet / SC Lok atmet auf: Endlich wieder ein Sieg



Das ist Harry Arlt, wie er lebt und lebt! Mit voller Wucht erzielt er den zweiten Treffer für den SC Einheit Dresden gegen Motor Zwickau. Der am Boden liegende Rolf Baumann hat ebensowenig eine Chance wie Zwickaus Verteidiger-Routinier Oettler. (Aus SC Einheit—Motor Zwickau 3:0) Foto: Berndt

## Kaiser in „Hidegkuti-Rolle“ trieb Sturm an

Nach zwei Jahren Jenas Heimrekord durchbrochen: Erstmals geschlagen! Die Wölfe und Buschner empfahlen sich für Sonntag

SC Motor Jena—SC Wismut  
Karl-Marx-Stadt 1:2 (0:1)

SC Motor (blau-weiß) Fritsche; Buschner, Oehler, Hüfner; Rahm, Woltz; Müller, Ducke, Eglmeier, Pfeiffer, Schmele (ab 75. Kirsch), Trainer: Warg/Petzold,

SC Wismut (rot-weiß): Thiele; Müller, Meyer, Bauer; K. Wolf, H. Wolf; Wagner (ab 76. Tautenhahn), Zink, M. Kaiser, Günther, Killermann. Trainer: Gödicke,

Schiedsrichter: Köppke (Wusterhausen); Zuschauer: 20 000; Torfolge: 0:1 Kaiser (20.), 1:1 Müller (84.), 1:2 Zink (89.).

Himmelhoch jauchzend—zu Tode betrübt, dieses schon oft zitierte Sprichwort hatte in Jena beim Spiel des bisherigen Tabellenführers gegen den DDR-Meister Wismut alle Gültigkeit. Nehmen wir erst die letzten sechs Minuten in Augenschein. Der Meister führte 1:0, und sechs Minuten vor Schluß war es Pfeiffer, der auf Rechtsaußenposition hoch hereinflankte, wo Thiele, herausstürzend, an der 16-Meter-Marke mit Fußabwehr klären wollte. Müller, Jenas Rechtsaußen, jedoch den Ball erwischte und ins verlassene Wismut-Tor in Form einer „Bogenlampe“ einhob.

Damit schien Motor Jena am Ziel seiner Wünsche, mit 1:1 weiterhin ungeschlagen zu bleiben. Da passierte zwei Minuten vor Schluß bei harmlosem Mittelfeldspiel Linksaußen Woltz das Mißgeschick, einen Hackenschlag Günther in die Füße zu schießen, der das Leder zu Zink weiterleitete. Dieser war es, der in der 89. Minute—aus spitzen Winkel das Jenaer Tor ansteuernd—mit Flachschuß ins kurze Eck dem Meister doch noch beide Punkte sicherte.

Die Wismut-Elf, Minuten vorher beim Jenaer Ausgleich zu Tode

betrübt, brach in verständlichen Jubel aus. Was aber brachten die vorhergehenden 84 Minuten? Der Meister war gezwungen, auf so bewährte Sturmkräfte wie Tröger, S. Kaiser und Freitag zu verzichten, so daß Trainer Gödicke von vornherein eine verstärkte Abwehr und einen meist nur drei Spieler umfassenden Angriff als Marschroute angegeben hatte.

Erst vor 14 Tagen operierte Lok Leipzig mit Baumann als weit zurückgezogenen Mittelstürmer. Des gleichen Rezeptes bedienten sich auch die Erzgebirgler. M. Kaiser spielte weit zurückhängend oder sogar in der eigenen Verteidigung aushelfend, um später mit den maßgeblich am Spielaufbau beteiligten Gebrüder Wolf die Fäden des eigenen Angriffsspiels in Händen zu halten. Der Meister demonstrierte in Jena einen Fußball, der auf Grund des über weite Strecken bestehenden Direktspiels, guter Flügelarbeit, massierter Abwehr und herrlichen Torschüssen den Beweis erbrachte, daß die Folgen der Niederlagen gegen Stendal und Erfurt überwunden sind. Die Art, wie die beiden „Wölfe“ und auch Kaiser immer wieder ihre Angriffsspitzen ins Spiel schickten, war gekannt, wenn auch dem Gästesturm das Durchdringen der Jenaer Abwehr mit dem erneut überzeugenden Auswahlkandidaten Buschner sehr erschwert wurde.

In Gegenteil, die ersten großen Chancen des Spiels boten sich Jena über die Fünferreihe. Jedoch trat erneut der Mangel auf, daß ohne das nötige Direktspiel mit schneller Ballabgabe das Spiel oft erfolglos blieb. Wie oft z. B. wurde der Ball zurückgespielt, damit der Wismut-Abwehr Formierungsmöglichkeiten geboten, womit Jena gegen eine dann auch an Zahl übermächtige Gästedeckung vor

unlösbaren Problemen stand. Wäre nur in der ersten Hälfte von Jenas Stürmern mehr geschossen worden! Thiele war oftmals unsicher, und ein energisches Nachsetzen hätte leicht ins Auge gehen können.

Das 1:0 bestärkte Wismut jedoch in seiner Absicht, ohne Torverlust über die Zeit zu kommen. Die Abwehr wurde nur selten entblößt, und vielleicht hätte es sogar 2:0 stehen können, als der wohl entschlossenste Wismut-Stürmer, Wagner, in der 38. Minute mit einem tollen Schuß aus halblinker Position nur den Pfosten traf. Überhaupt die Schüsse: Hier „kurbelte“ Jena in der zweiten Halbzeit mächtig. Thiele wurde stärker beschäftigt, war jetzt auch fangsicher und vereitelte Motors Ausgleich. Sein Gegenüber Fritsche zeigte sich ebenso reaktionsschnell.

Doch die 72. Minute schien Jenas Ausgleich zu bringen. Müller verzog den Ball aber aus der Drehung über die Querlatte. So schien sich alles mit dem 1:0-Sieg der Gäste abzufinden, zumal das Spiel im Spielverlauf an Tempo und Spritzigkeit—bei der erstmaligen sommerlichen Witterung kein Wunder—abnahm. Dann gab es Jenas bereits geschilderten Ausgleich, und wenig später wäre, als Ducke in der Mitte durchlief, sogar ein 2:1 für den Gastgeber dringewesen, doch statt sein Schuß über die Querlatte.

Wenn der DDR-Meister mit 2:1 doch noch zum Siege kam, so vielleicht nur deshalb, weil Jena nach dem überraschenden Ausgleich vielleicht nicht damit gerechnet hatte, daß der Meister trotz des Rückschlages nochmals alles auf eine Karte setzen würde. Denn in diesen letzten fünf Minuten (Fortsetzung auf Seite 7)

## Die Kandidaten im Formspiegel

Alles klar für Leipzig

**Karl-Heinz Spickenagel:** Er machte in Halle am Anfang nur einen Fehler, als er einen Eckball unterließ. Im übrigen Spielverlauf bewährte sich der Vorwärts-Hüter mit alter Sicherheit und Ruhe.

**Willi Marquardt:** In Weißenfels bekam er relativ wenig Arbeit. Sehr eindrucksvoll bei Flankenbällen, die er sicher „abtötete“. Ohne Zweifel ist der Babelsberger in zuverlässiger Form.

**Georg Buschner:** Beim Zerstören außerordentlich clever und hart am Mann. Der richtige Typ gegen die Engländer. Machte einige Fehler beim Zuspiel, die nicht weiter tragisch zu nehmen sind. Bester Jenaer!

**Herbert Schoen:** Im Freundschaftsspiel gegen Viktoria 89 doch eingesetzt, obwohl er besser pausiert hätte! Wie immer einsetzstark und bei Kopfbällen kaum schlagbar.

**Bringfried Müller:** Deckte nicht konsequent genug, in manchen Situationen etwas unsicher. Aber dennoch im allgemeinen gute Form vorweisend.

**Karl Wolf:** Diesmal in Abwehr und Aufbau gleichermaßen gut, im Zweikampf kaum einmal zu überlisten. Wie immer routiniert und hart.

**Siegfried Wolf:** Er stand an diesem Sonntag etwas im Schatten von seinem Bruder. Dennoch das Bindeglied zwischen Abwehr und Angriff. Hätte etwas offensiver sein können.

**Werner Unger:** Beim ASK Vorwärts immer noch Stopper. Als solcher neben Spickenagel in jeder Phase sehr sicher und kopfballstark. Bemerkenswert seine gleichwertbaren Pässe. Meldete Halles Innensturm ab.

**Rainer Franz:** Er gab das Signal zur Gegenoffensive Motor Zwickaus. Die treibende Kraft im Sturm. Erzielte auch das erste Gegentor. Erkannte sofort torreife Situationen. Hatte seine Verletzung überunden.

**Günther Schröter:** Kam erst in der zweiten Halbzeit besser auf Touren. Erzielte ein prachtvolles Tor, Spezialmarke „Moppel“. Versuchte ein wenig zu viel Tricks, die manchmal nicht gelangen. Sehr fleißig.

**Willi Tröger:** Pausierte auf Grund noch nicht ausgeheilter Verletzung.

**Lothar Meyer:** Sehr zuverlässig und emsig. Einer der Besten beim 4:0 in Halle.

**Manfred Kaiser:** Spielte eine Art zurückgezogener Mittelstürmer; Ständiger Ankurbler des eigenen geschwächten Angriffs und diesmal auch erfolgreicher Schütze. In dieser Verfassung sehr stark! Überall zu finden.

**Günther Wirth:** Die Attraktion von Halle. Noch stärker als gegen Luton Town, weil er diesmal auch im richtigen Moment abspielte. Dribbelte, rochierte und schoß wie in seinen besten Tagen. Als Linksaußen zur Zeit ohne Konkurrenz!

# DDR-Oberliga

## Wismut an alle Sportfreunde

Am 23. Juni 1957 werden nach einem Aufruf des Nationalrates der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands die Gemeinde- und Kreistagswahlen in der DDR durchgeführt. Diese Wahlen sind gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt der Aufrüstung und Remilitarisierung in Westdeutschland von großer Bedeutung.

Wir Sportler des SC Wismut konnten uns anlässlich unserer Osterreise nach Kaiserslautern und Mainz von den gewaltigen Truppenstationierungen in diesem Gebiet überzeugen.

Liebe Kumpel und Freunde! In den für unsere Republik so wichtigen Wismut-Betrieben und in allen anderen Produktionsstätten erfüllt ihr Tag für Tag große Aufgaben, die dazu dienen, das Lager des Friedens zu festigen und zu stärken und gleichzeitig den Lebensstandard unserer Bevölkerung weiter zu heben. Wir sind nicht gewillt, uns diese Fortschritte von alten Nazigeneralen und Militaristen wie Speidel, Heusinger, Wenck usw. wieder entreißen zu lassen, die nur die Interessen von Millionären und profitgierigen Unternehmern vertreten.

Durch eure großartigen Produktionsleistungen sowie durch die Unterstützung unserer Regierung sind uns alle Voraussetzungen gegeben, unsere ganze Kraft zur Erreichung sportlicher Höchstleistungen einzusetzen. Darüber hinaus haben wir trotz allem noch die Möglichkeiten der beruflichen Qualifizierung, um uns eine gesicherte Existenz zu schaffen. Dies ist in einem kapitalistischen Staat aber nicht möglich, da für den jeweiligen Unternehmer der persönliche Gewinn im Vordergrund steht.

Daher rufen wir Euch und insbesondere unsere Jugend, der ebenfalls alle Voraussetzungen der beruflichen und sportlichen Entwicklung sowie der kulturellen Betreuung gegeben sind, auf, gemeinsam mit uns diese Wahl zu einem überwältigenden Sieg für Frieden und Einheit, zu einem Bekenntnis zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat werden zu lassen. Beauftragt die Besten mit der Leitung der Gemeinden, Kreise und Städte! Wählt den Frieden!

Die „Meister des Sports“ alle Spieler und Trainer des SC Wismut

## Rainer Franz, Werner Baumann bliesen zum Konterschlag

### Jugold, Nötzold und Pommer hatten noch Chancen

SC Motor Karl-Marx-Stadt gegen Motor Zwickau 2:2 (2:0)

SC Motor K.-M.-St. (blau-weiß): Schleusner; Schwärig, Riedel, Haase; Holzmüller, Ahnert; Nötzold, Jugold, Bauer (ab 69. Speck), Fischer, Dölle. Trainer: Fritzsch.

Motor Z. (rot-schwarz): R. Baumann; W. Baumann, Glaubitz, Oettler (ab 46. Kluge); Gruner, Witzger; Meinhold, Lindner, Franz, Espig, Pommer. Trainer: Höfer. Schiedsrichter: Schulz (Berlin); Zuschauer: 18 000; Torfolge: 1:0 Jugold (29.), 2:0 Bauer (43.), 2:1 Franz (57.), 2:2 Espig (81.).

Nachdem Halle bereits einen Punkt aus Karl-Marx-Stadt entführen konnte, gelang es Motor Zwickau trotz eines 0:2-Rückstandes, noch ein Unentschieden zu retten. Dabei wollte die Karl-Marx-Städter Elf mit einem Sieg in diesem Heimspiel unbedingt den Anschluß zum Mittelfeld schaffen. So spielte der SC Motor Karl-Marx-Stadt von Beginn an voll auf Erfolg. Das überraschte Motor Zwickau, und die Westsachsen fanden sich erst, als die Partie praktisch schon entschieden schien.

Aber wieder einmal trügte der Schein. Eine erfolgreiche Mannschaftsumstellung zur Pause brachte wieder Schwung in die schwarz-roten Reihen. Zunächst kam Kluge für Oettler aufs Feld. Witzger wurde linker, Lindner rechter Verteidiger. W. Baumann rückte nun auf halbrechts vor. Nach dramatischen Spielminuten entriß die Gäste dem SC Motor die Führung.

Die ersten 45 Minuten: Sofort nach Anpfiff startete der SC Motor über den rechten Flügel gefährliche Angriffe. Nötzold bediente Jugold, und schon zischte ein scharfer Schuß am Zwickauer Tor vorbei. In den nächsten Minuten kam Jugold noch viermal zum Schuß. Immer wieder waren es gefährliche Situationen vor dem Tor von Baumann. Aber schon in diesen Minuten stellte sich Fischer zu umständlich an und hemmte die Karl-

Marx-Städter Aktionen. Von Zwickau wurden Meinhold und Franz sicher gedeckt, Riedel und Haase gaben keinen Spielraum. Außerdem griffen die Zwickauer Abwehrspieler im Mittelfeld immer wieder zu spät an.

Das schaffte der Motor-Mannschaft Vorteile im Mittelfeldspiel, die schließlich als gerechtes Ergebnis eine 2:0-Führung zur Halbzeit einbrachten.

Die zweiten 45 Minuten: Motor Zwickau kam mit einer völlig umgestellten Mannschaft aufs Spielfeld. Zunächst beeindruckte, wie W. Baumann mit seinem kompakten Körper den Ball deckte und immer wieder kräftig durchzog. Das riß auch seine Mitspieler mit, und besonders Franz entwickelte sich immer wieder zum gefährlichen Torjäger.

Waren die Karl-Marx-Städter in der ersten Halbzeit noch überlegen, so machte es sich in den zweiten 45 Minuten bemerkbar, daß im Sturm verschiedentlich der Ball nicht richtig gestoppt wurde. Die aufmerksame Hintermannschaft der Zwickauer konnte immer wieder stürmisch dazwischenfahren. Als der Anschlußtreffer durch Franz fiel, erhöhte Zwickau seinen Einsatz (leider manchmal zu hart).

In den letzten Spielminuten waren auf beiden Seiten noch Chancen vorhanden. R. Baumann ließ zwei Schüsse von Jugold noch einmal fallen; das erste Mal erwischte er den Ball noch kurz vor der Linie, beim zweiten Mal rettete Kluge auf der Linie den Nachschuß von Nötzold, Zwickau wiederum hätte durch Pommer noch einmal erfolgreich sein können, als der Linksaßen Schwärig stehenließ, aber an Riedel nicht vorbeikam. Alles in allem ein schnelles Spiel mit dramatischen Höhepunkten, besonders in der zweiten Halbzeit.

Reserven: 1:2. Horst Hirsch

## Der Dank an den „Langen“

SC Fortschritt-Rot, Babelsberg 1:1 (1:1)

Fortschritt (blau-rot): Jakob; Reinhardt II, Straube, Wiesemann; Elzemann, Bechstedt; Riemenschneider (ab 80. Ochmann), Reinhardt I, Gänkler, Ackermann, Meyer. Trainer: Worbs.

Rotation (schwarz-weiß): Marquardt; Pillau, Bartholomäus, Jeronimus; Harbolla, Simon; Selignow, Aldermann, Gießler I, Wehlt, Gießler II. Trainer: Jakob. Schiedsrichter: Green (Limbach); Zuschauer: 10 000, Torfolge: 1:0 Ackermann (26.), 1:1 Gießler I (43.).

Nach Ablauf der 90 Minuten waren die Babelsberger glücklich ihre Arme hoch und bedankten sich beim langen Gießler, der ihnen durch ein an und für sich vermeidbares Tor einen Punkt auf dem gefährlichen Weissenfeler Boden gerettet hatte. Die Weissenfeler Zuschauer freilich waren höchst unzufrieden mit den Leistungen ihrer Mannschaft, die ihnen ein Spiel vorgeführt hatte, das in keiner Weise befriedigen konnte.

Ja, was da beide Mannschaften im Verlauf des Spieles boten, war wirklich alles andere als von Format — und schon gar nicht Oberliga-Format. Das bestätigte auch Linienrichter Neumann aus Forst, der beide Mannschaften lange nicht so schwach gesehen hatte wie an diesem Sonntag. Das Wort wird hart klingen, aber man möge es mir verzeihen: „Sommerfußball“ trifft nach Ablauf des Spielfilms für beide Vertretungen zu, die an diesem Tage jedenfalls den Beweis ihrer Klasse schuldig blieben.

Ihre Aktionen waren an Umständlichkeit kaum noch zu überbieten, und man kann die wenigen Lichtblicke wirklich an den Fingern abzählen. Gewiß, Fortschritt und auch Rotation haben uns schon bessere Leistungen geboten, und schließlich stand ja für beide sehr viel auf dem Spiel. Galt es doch, den Anschluß ans Mittelfeld zu erreichen. Schon jetzt sind sie leicht gefährdet.

Dem Spiel fehlte die große Linie, es gab viel Leerlauf auf beiden Seiten, ja, eigentlich war es mehr ein Spiel der beiden Abwehrreihen, in der die Stopper, einmal der prachtvoll aufgelegte Franz Straube, der immer wieder versuchte, Linie ins Spiel zu bringen; und Bartholomäus ihre Mannschaftskameraden weit überragten. Alles andere war planloses Hin und Her im Mittelfeld ohne jeglichen Raumgewinn. Wie oft wurde da der eigene Mann, wenn er gedeckt war, angespielt, oder wie oft wurde der Ball hoch nach vorn geschossen.

Beschränken wir uns auf die beiden Torerfolge, die in ihrer Art die einzigen Lichtblicke waren, obwohl sie aus harmlosen Situationen heraus geschossen wurden. 1:0 durch Ackermann, der ein Steil-Durchspiel Riemenschneider-Gänkler erlief, und den Ball, wie man so sagt, auf den „Schlappen“ bekam und aus 16 Metern unhaltbar neben den Innenposten schmetterte (26. Minute). 1:1, durch den langen Gießler erzielt; als Reinhardt II mit dem Angriff zögerte und der Babelsberger fast von der Grundlinie die weite Flanke einschob.

Ja, und dann mögen sich die Weissenfeler beim jungen Jakob bedanken, der wenige Minuten vor Schluß wuchtig gegen den allein vor ihm stehenden Blondschoff Aldermann parierte. Das Eckenverhältnis von 3:2 für die Gastgeber beweist unsere Feststellung: Mittelfeldspiel, kaum gefährliche Aktionen vor dem Tor und herzlich wenig Torschüsse auf beiden Seiten. Nun, vielleicht sieht es am nächsten Punktspieltag schon wieder etwas anders aus. Beiden Mannschaften wäre ein Leistungsanstieg sehr zu wünschen.

Reserven: 2:0. Heinz Koch

## Ungarn-Fußball ein unerschöpflicher Quell

Fußballs auch für die Zukunft zu bleiben: Die Abwehrspieler zur Deckungsdisziplin zu erziehen.

Bemerkenswert, daß kein Geringerer als Carol Sos, mit Bukovi verantwortlich für Ungarns Nationalelf, persönlich die Nachwuchs-Mannschaft betreute.

Unser Stamm für das Wales-Spiel ist bekanntgegeben worden. Alles alte, vertraute Namen. Nur Georg Buschner, der rechte Verteidiger vom Spitzenreiter SC Motor Jena, ist neu. So neu ist der 31jährige Schorsch mit dem Streichholz-Haar-schnitt nun wieder auch nicht im Nationalmannschaftskreis. Bereits 1954 stand er gegen Polen in Rostock und gegen Bulgarien in Sofia auf dem rechten Verteidigerposten. Der Oberassistent der Jenaer Friedrich-Schiller-Universität ist ein kluger Mann, ein unauffälliger, aber stets solider, zuverlässiger Abwehrspieler. Wenn er gegen Wales aufgeboten wird, wird er sicherlich keine himmelstürmende Leistung bieten, aber im Hexenkessel der Hunderttausend auch nicht versagen. Nach dem Ausfall von Schaller gab es für mich nur zwei Möglichkeiten: Buschner oder Scherbaum. Vielleicht steht schon zum Spiel gegen die CSR am 10. Juni der Erfur-

ter Franke wieder zur Debatte, dessen Form zusehends steigende Tendenz aufweist.

Überhaupt: SC Turbine Erfurt! Wenn es eine Überraschungself in den bisherigen Oberligaspielen gegeben hat, dann nur Turbine. Ich bekenne in aller Öffentlichkeit, mich getäuscht zu haben. Ich prophezeite den Erfurten das schwerste Jahr — es kann ihr glücklichstes werden. Aus Kenntnis der Situation im Erfurter Fußball glaube ich sagen zu dürfen: Die Vernunft hat sich durchgesetzt. Noch kurz vor Meisterschaftsbeginn war jeder Erfurter mit sich selbst nicht zufrieden, jetzt ist Ruhe eingekehrt. Die älteren, erfahrenen Spieler steuern das Turbine-Schiff, und siehe da, der Wind steht günstig. Allerdings muß der Verfasser auch zugeben, bisher noch keine restlos überzeugende Leistung von den Blumenstädtern gesehen zu haben. Selbst der 2:0-Sieg in Berlin, an dessen Verdienst es nichts zu deuten gab, ließ doch manche Wünsche offen. Aber was macht's: Überzeugen oder nicht überzeugen. Hauptsache ist, die Punkte „stimmen“.

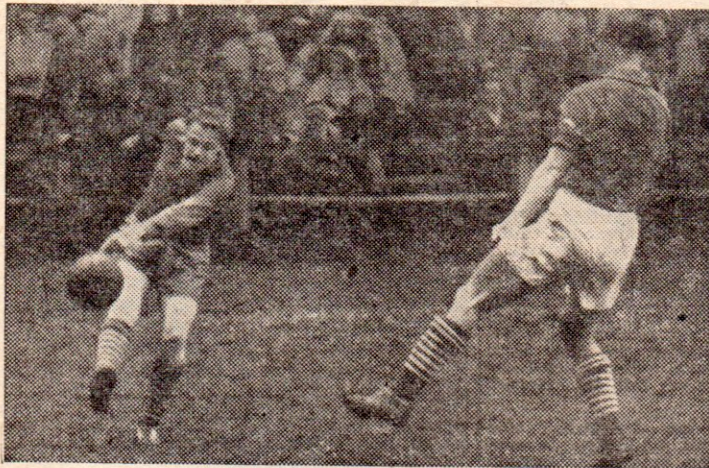
Wie schrieb „Fu-Wo“-Chef Gabriel? „Der Fußball-Frühling ist wieder in Erfurt eingezogen.“ Jawohl. Ich bitte allerdings zu bedenken, daß unsere Meisterschaft im Spätherbst endet!

## Wolfgang Kempels Wochenplauderei

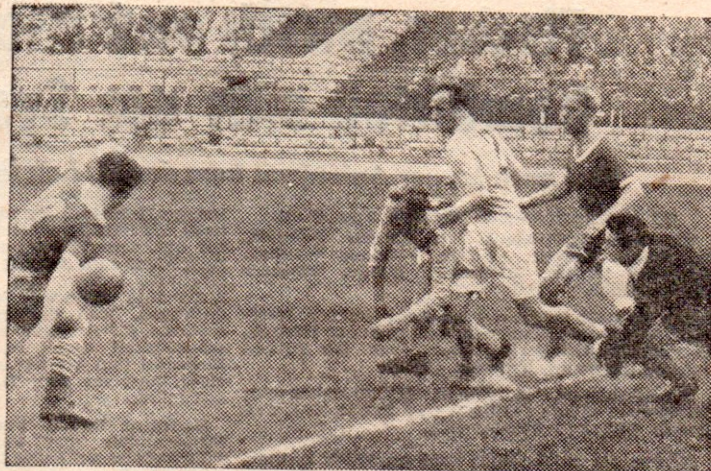
Im Rahmen der Fernschübertragungen von der Friedensfahrt hatte ich u. a. Gelegenheit, am 4. Mai in Prag das Fußball-Nachwuchstreffen CSR gegen Ungarn mitzerleben. Sicherlich haben es viele Fußballfreunde in der DDR am Bildschirm verfolgt. Es war eine hochklassige Demonstration modernen Fußballs von bisher namenlosen Buben aus dem Puszta-Lande. Ich glaube, den Halblinken Benzies von Ujpest wird man sich merken müssen. 20 Jahre ist er alt und schon ein Klassemann. Fernseh-Sportchef Werner Casbaum meinte nach dem Spiel: „Solange man noch solchen Angriffs-Fußball sieht, braucht man um die Entwicklung des Fußballsports nicht zu bangen.“

Die Kehrseite der Medaille: Die ungarischen „Fußball-Fohlen“ waren rein spielerisch gesehen um rund zwei Klassen besser als ihre tschechoslowakischen Kollegen, verloren aber dennoch 3:4! Genau wie ihre großen Vorbilder entwickelten alle jungen Ungarn viel Phantasie und hervorragendes Können für das Sturmspiel, aber mit der Deckung nahmen sie es nicht so genau. Das scheint das Hauptproblem des ungarischen





Riemenschneider flankt zur Mitte, am Karl-Marx-Städter Mittelverteidiger Riedel vorbei. Aus der Situation wird zwar nichts, aber dennoch siegten die Schuhstädter kürzlich 4:0! Vorgestern wurde der Weißenfelder Rechtsaußen gegen Ochmann ausgewechselt. Foto: Zeuch



2:1 bezwang der SC Dynamo Berlin in einem Freundschaftstreffen den Westberliner BFC Viktoria 89. Den Siegestreffer erzielte Schröter, der auch in diesem Moment am Ball ist, aber verzichtet. Davor Kuley, Mielke, Matzen und Torwart Mehlmann. Foto: Klar

## Immer wieder stieß „Wibbel“ Wirth in Halles Abwehrücken

Großer Tag des Linksaußen / Fritzsche vom Feld

SC Chemie Halle-Leuna gegen ASK Vorwärts Berlin 0:4 (0:1)

Chemie (weiß-grünweiß): Melchior; Drebes (ab 64. G. Schmidt), K. Hoffmann, Oelze; Heyer, Imhof; Jaukus, Lehmann, Lehmann, W. Schmidt, R. Hoffmann. Trainer: Sockol.

Vorwärts (rot-gelb): Spickenagel; Wachtel, Unger, Krampe; Küchler, Reichelt; Herrmann, Kaulmann, Fritzsche, Meyer; Wirth; Trainer: Fritzsche.

Schiedsrichter: Schneider (Forst). Zuschauer: 23 000; Torfolge: 0:1 Fritzsche (22.), 0:2 Herrmann (49.), 0:3 Kaulmann (75.), 0:4 Wirth (83.).

Nach Brieske und nach Erfurt gelang es auch der Berliner Vorwärts-Elf, die in den dramatischen letzten Stationen des vorjährigen FDGB-Pokals durch die junge hallische Mannschaft erlittene Niederlage wettzumachen. Für die Elf des ASK Vorwärts war es die Revanche für das Pokalfinale, und diese Revanche fiel so klar, so sicher und eindeutig aus, daß man sie nicht anders als den großen Triumph der Technik, einen Sieg des souveränen mannschaftlichen Spiels nennen kann. Was damals in Magdeburg nicht immer so klar zu erkennen war, weil dort die überlegene Technik der Berliner gegen einen Pokalgeist, gegen einen Siegeswillen stand, der von den Erfolgen felsenfest gefügt war, das sah man an diesem sonnigen Maitag in Halle vergrößert wie durch eine unbarmherzig alles aufdeckende, alles fast etwas ins Überdimensionale ziehende Lupe: Die große Mannschaftsleistung der Berliner, die Schwächen der hallischen Elf.

Nur wenige Anfangsminuten zeigten ein anderes Bild. Da wollte Chemie in wildem Rush, der wohl zehn Minuten dauerte, den Gegner überrennen und aus den Angeln heben. Der Auswahltorhüter mußte drei Minuten lang eine tolle Situation nach der anderen bereinigen, wobei ihm in der falschen Einschätzung eines Eckballes — 10:3 sah man insgesamt für Halle — nur ein Fehler unterließ. Und als in dieser Zeit ein Tor für Halle fiel, das Schiedsrichter Schneider nicht anerkannte, da haderten die Tausende lange mit dem Geschick, das der Forster Referee uns so erklärte: „Spickenagel wurde in Erwartung des Balles regelwidrig behindert und dann mit dem Ball über die Linie gedrängt. Diese Be-

hinderung wurde von mir dann gepfiffen!“

Dann kam Vorwärts. In einem begehrensten Stil setzte sich die herrliche Technik dieser Mannschaft durch; Jedes Abspiel von hinten diente dem Aufbau, seidenweich die Querpässe und wieder immer wieder dann der Steilpaß, der die diesmal besonders schwerfällige, wieder nicht genau deckende hallische Verteidigung geradezu elegant überwand. Und was Berlin so oft an seiner Vorwärts-Elf vermißte: Vorwärts schoß!

Entscheidend war aber auch die tatsächliche Spielanlage. Vorwärts trug dort die Schwerpunkte seines Spielaufbaues hin, wo durch den Offensivdrang Imhofs oder das weite Zurückgehen Walter Schmidts Löcher im Mannschaftsgefüge des Gegners entstanden, und Vorwärts scheute sich nicht, das Spiel aus dieser taktischen Erwägung bald rechts, bald links mit allen Spielern zu massieren. Da die hallische Deckung sich das ganze Spiel hindurch nicht entschließen konnte, die Berliner Asse — die diesmal

Wirth; Hermann und Meyer hießen — genau zu markieren, hing die grünweiße Deckung lange Spielabschnitte hilflos in der Luft; Und das alles wird unterstrichen, wenn ich auf die Torfolge hinweise: Zwei Treffer fielen sogar noch, als die Berliner in der 54. Minute ihren Mittelstürmer Fritzsche wegen Nachschlagens ohne Ball durch einen Feldverweis verloren hatten: Beim Spiel 10 gegen 11 also!

Im übrigen war es des kleinen „Wibbel“ Wirth großes Spiel, der hier als Regisseur die Fäden spann und in unermüdlichem Rochieren; den Ball am Fuß, seinen Nebenpielern die immer auch genutzten Möglichkeiten zum Freilaufen schuf. Aber auch die anderen Auswahlkandidaten Unger, Meyer und Spickenagel, dem später kein Fehler mehr unterließ, zeigten sich in prachtvoller Verfassung.

Als für die Torfolge typisch sei das dritte herausgegriffen. Wirth führte den Ball rechts in Höhe der Mittellinie, zog mehrere Gegner auf sich, schickte Rechtsaußen Herrmann mit Flachpaß nach vorn. Der steuerte das Tor an, und als jeder seinen Schuß aus diesem ungünstigen Winkel erwartete, folgte dessen seidenweiches Abspiel zum mitgelaufenen, völlig ungedeckten Kaulmann, der nur noch einlenkte.

Fast überflüssig zu erwähnen, daß auch die anderen hallischen Mannschaftsleute bei dieser gegne-

rischen Einwirkung weit unter sonstiger Form blieben und im Sturm Rolf Hoffmann noch der wirkungsvollste war.

Reserven: ausgefallen. Werner Stück

## Kaiser in ...

(Fortsetzung von Seite 5)

zeigten sich tatsächlich fünf Wismut-Stürmer vorn. Gegen eine so routinierte und in vielen Oberligajahren herangewachsene Elf wäre bei Motor Jena noch beim Stand von 1:1 verstärkte Deckungsarbeit richtiger am Platz gewesen.

Der Meister gewann beide Punkte und löschte damit (dem Spielverlauf nach völlig gerechtfertigt) einen seit fast zwei Jahren bestehenden Heimrekord des SC Motor, ungeschlagen zu sein, aus. Bei den Gästen gefielen neben den Gebrüdern Wolf Kaiser und auch Mittelverteidiger Meyer. Müller in der rechten Verteidigerposition schien uns nicht ganz so sicher zu sein wie früher im Zentrum. Wagner bis zu seiner Verletzung und Zink durch unermüdlichen Einsatz waren die bewährten Kräfte im Angriff, während bei Jena neben dem sicheren Fritzsche Verteidiger Buschner besonders herausragte. Im Angriff zeigte sich Senior Schnieke wieder erstaunlich einatzfreudig.

Reserven: 6:1

Peter Palitzsch

## „Eine Sorgenfalte kann verschwinden“

Werner Eberhardt sprach mit Auswahl-Chef Gyarmati

Viel eher, als im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion hätte ich unseren Auswahl-Chef Gyarmati an diesem Wochenende in Halle oder Jena vermutet, um dort nochmals Vorwärts oder Wismut und auch den als Verteidiger vorgesehenen Buschner unter die Lupe zu nehmen. Wer die Sorgen unserer Trainer für das Länderspiel gegen Wales kennt, ist andererseits aber nicht überrascht, den Verantwortlichen beim Spiel Dynamo gegen Viktoria 89 aufzukreuzen zu sehen.

Und der Eingeweihte brauchte da auch nicht erst lange nach dem Warum und Weshalb zu fragen. Ganz klar, daß es wieder einmal um Herbert Schoen ging, dessen Verletzung im Spiel gegen Luton Town außer dem momentanen Schmerz und einer Fleischwunde nichts Ernstliches hinterließ. „Eine Sorgenfalte kann aus meinem Gesicht verschwinden“, meinte Gyarmati zur Pause, als er sah, daß der Herbert unbekümmert und einatzfreudig wie eh und je spielte:

Doch merkte man dem guten

„Jonschi“ an, daß ihn noch etwas anderes zu Dynamo gebracht hatte. Er gestand dann auch: „Ich wollte mir Heine und Matzen anschauen, denn sollten Tröger und Franz alle beide nicht spielen können, wären die beiden Dynamo-Stürmer vielleicht neben Schröter und Wirth als Berliner gar nicht so fehl am Platze.“

Heine hatte ich in meiner letzten Reportage sehr empfohlen, und von Matzen sah ich eigentlich, seit er so starkes Zutrauen zu seinem rechten Bein gefunden hat, immer ganz ansprechende Leistungen. Freilich wird es viele geben, die jetzt die Nase rümpfen und solche Berufungen anzweifeln, wobei ich selbst zugebe, daß besonders für Heine ein Einsatz in der National-Elf sicher zu früh käme. In einer Notlage, und in der befinden wir uns ja, muß man aber alle eventuellen Möglichkeiten vorher in Erwägung ziehen. Wollen wir aber auf gute Nachrichten aus Kienbaum hoffen, wenn sich unsere Spieler am Anfang der Woche dort treffen.

Nach dem Abpfiff bei Dynamo gegen Viktoria schaute Gyarmati nicht gerade begeistert drein, denn Heine war nach 70 Minuten herausgenommen worden — einen Grund sah Gyarmati nicht —, und Matzen hatte nichts versiebt, aber auch nichts Oberragendes geleistet. Neugierig fragte mich der Auswahltrainer nach den Resultaten von Vorwärts in Halle und Wismut in Jena, und da ich ihm als Rundfunkmann sofort dienen konnte, schallte mir sein freudiges Echo auch offen und uneingeschränkt entgegen: „Das freut mich riesig. Vorwärts und Wismut gewinnen auf Gegners Plätzen. Ich nehme an, daß auch die Auswahlkandidaten in diesen beiden Mannschaften ihre Sache ordentlich gemacht haben. Nun, das könnte mir eigentlich eine weitere Sorgenfalte von der Stirn nehmen ...“

Hoffen wir im Interesse unseres Fußballsports, daß Gyarmati in dieser Woche noch gänzlich „faltenfrei“ wird. Werner Eberhardt

## DDR-Oberliga

# Fischer, Busch und Krause bemühten sich um System

Erst nach langer Anlaufzeit kam der SC Lok in Schwung

SC Lokomotive—Lok Stendal 3:0 (1:0)

SC Lok (gelb-blau): G. Busch; Stieglitz, D. Busch, Brandt; Fischer, Polland; Walther, Schoppe, Krause, Baumann, Behne; Trainer: Wittenbecher.

Lok Stendal (schwarz-rot): Reh; Werner, Bartnicki, Weißkopf; Neubauer, Brüggemann; Karlsch, Sengespeik, Gradetzke, Strohmeyer (ab 57. La-hutta), Liebrecht, Trainer: Gläser;

Schiedsrichter: Bergmann (Hildburghausen); Zuschauer: 12 000; Torfolge: 1:0 Behne (39.), 2:0 Behne (72.), 3:0 Krause (82.).

Klarer, als im Ergebnis zum Ausdruck kommt, hätten die Leipziger gewinnen können und müssen. Sie waren im gesamten Spielverlauf jederzeit überlegen, nach der Pause sogar so stark, daß ihr Partner kaum zu Entlastungsangriffen kam. Die Leipziger fanden mit ihrer zuletzt größtenteils angewandten Taktik, Baumann als zurückgezogenen Mittelstürmer einzusetzen, diesmal anfangs nicht die richtige Einstellung zum Gegner und ließen außerdem eine unbegreifliche Nervosität erkennen.

Obwohl die Gäste versuchten, mit tempoerfüllten Angriffen schon bei Beginn möglichst für eine Überrumpelung zu sorgen, hätten sich die Leipziger deren hohes Spiel nicht aufzwingen lassen dürfen. Vergebens mühten sich Fischer, D. Busch und Krause, System in ihre eigenen Reihen zu bringen. Aber schon aus der Abwehr heraus überbrückte man das Mittelfeld mit langen, unkontrollierten Schlägen, die fast immer eine Beute der gegnerischen Abwehr wurden. Es kam lange keine Bindung in die Aktionen der Stürmer, weil sie bei den hohen Bällen den schnellen Stendalern stets im Zweikampf unterlagen.

Der Ausfall von Baumann im Angriff machte sich besonders nachteilig bemerkbar. Der schnelle Walther wurde oft klug eingesetzt. Seine mitunter guten Flanken fanden keine Verwertung durch die Lücke, die in der Angriffsmittellinie klaffte, und der auf sich selbst gestellte Viermannsturm

infolge Manndeckung nicht zum Schuß kam. Erst nach der Pause änderten die Leipziger ihre Taktik mit dem Erfolg, daß sie durch Baumanns Aufrücken zum Angriff zu einer ständigen Überlegenheit kamen, die sie jedoch erfolgsmäßig nicht zum Ausdruck brachten, zum Teil auch deswegen, weil der gegnerische Torwart Reh mehrere sichere Chancen mit großer Reaktions-schnelligkeit vereitelte, andererseits aber auch Bartnicki und Werner scharfe Schüsse der Leipziger kurz vor dem Tor noch mit dem Körper aufhielten.

Nachdem Behne kurz vor der Pause eine Kombination über Polland und Krause zum Führungstor vollendet hatte, kam es im zweiten Spielteil oft zu turbulenten Szenen vor dem Stendaler Tor.

Stieglitz, D. Busch und Fischer schalteten sich mehrfach im Angriff ein. Die beiden Letztgenannten gaben zweckmäßige Beispiele für präzise weiche Flanken, aber der Angriff vermochte zunächst nichts damit anzufangen. Walther schoß aus aussichtsreicher Position neben das Tor. Ein Kopfball von ihm ging knapp darüber, ein zweiter wurde gehalten. Behne traf nur die untere Kante der Latte, der Ball sprang wieder ins Feld. Einen Prachtschuß von Schoppe lenkte Reh zur Ecke.

Kopfball auf Kopfball häufte sich zum stattlichen Eckenergebnis von 15:2 für die Leipziger.

Erst eine Viertelstunde vor Schluß führte ein Freistoß von Walther durch Kopfball von Behne zum Ausbau der Führung. Bis auf wenige Durchbrüche im Gesamtspielverlauf war das Tor der Leipziger selten durch die Stendaler gefährdet. Nur zuletzt hatte Busch einen scharfen Streck-schuß von Karlsch zur Ecke zu lenken. Die besten Kräfte der Stendaler waren besonders Reh im Tor, Bartnicki als Stopper und Neubauer in der Läuferreihe. Bei den Leipziguern sind die gesamte engere Deckung Stieglitz, D. Busch, Brandt und Läufer Fischer neben Krause und Behne zu erwähnen.

Reserven: 1:1;

Arthur Fischer

## Am Haudegen Scherbaum prallte alles ab!

Einheit Dresdens neuformierter Angriff fand diesmal „keine Bande“

SC Einheit Dresden—SC Rotation Leipzig  
0:1 (0:1)

SC Einheit (weiß-rot): Großstück; Albig, Jochmann (ab 65. Prenzel), Nicklich; Reinicke, Losert; Fischer, Hansen, Arlt, Pfeifer; Matthes, Trainer: Walther;

SC Rotation: Pöhl; Bauer, Scherbaum, Pfeufer; Seifert, Fettke; Weidenböner, Jeßner, Weigel, Jahn, Alt, Trainer: Studener.

Schiedsrichter: Meißner (Dommitzsch); Zuschauer: 12 000; Torschütze: 0:1 Weigel (18.).

Was ich insgeheim befürchtete, ist prompt eingetreten. Die neue Formation der Dresdner zerschellte an der ersten größeren Bewährungsprobe. Was noch gegen eine abgekämpfte, äußerst schwache Zwickauer Hintermannschaft gelingen konnte, mißglückte gestern gegen die von dem alten Haudegen Scherbaum glänzend organisierte Leipziger Deckung kläglich. Jawohl kläglich, und man mußte sich nur immer wieder in den Arm zwicken, ob man nicht träumte. So eine primitive, einfallslose Spielerei ist selbst in der von solcherlei Attraktionen gewiß nicht armen Einheit-Chronik kaum zu finden.

Nun ließ sich das Ganze noch einigermaßen verstehen, wenn z. B. Rotation eine überragende Leistung geboten hätte. So war es aber nicht, wenn auch unbestritten ist, daß die Gäste verdient siegten. Sie bemühten sich — allerdings nur zeitweilig mit Erfolg —, weiträumige und systematische Angriffe aufzubauen. Sie schossen viel (wenn auch allzuoft in die Wolken). Sie suchten den kürzesten Weg zum Tor — und sie hatten immerhin genug Fußballverständnis mitgebracht, um die Schwächen der Dresdner zu erkennen. In deren Köpfen aber zündete kein Funke, dahin waren Übersicht und Einfühlungsvermögen. Was sieh der Reihe nach Hansen, Arlt, Pfeifer, Fischer, Reinicke und Losert an nutzlosen, ermüdenden, törichtigen Karussellfahrten leisteten, ging nicht

auf die vielzitierte Kuhhaut. Nicht einer fand sich vorn zu normaler Form. Apropos Fischer: „der alles in den Schatten stellte“. Man muß die Geduld des Trainers für sein — mit Verlaub — „eigenwilliges“ Fummeln bewundern; Das geht nun schon viele Wochen so;

Nur gut, daß wenigstens hinten nicht alles ebenso auseinanderfiel (gut Albig und Nicklich), obwohl auch da Löcher glänzten, die einem Schweizerkäse alle Ehre gemacht hätten. Nein, das war kein Oberliganiveau, das reichte bestenfalls zur Klassifizierung „Bezirksliga“. Die Gäste könnten man vielleicht eine Klasse höher einschätzen.

Dabei sah es am Anfang gar nicht so übel aus. Mit schnellen Antritten brachte Reinicke das Leder oft nach vorn. Sein Fehler, der später alle wie einen Bazillus ergriff: er hielt den Ball zu lange am Fuß. Als dann offenbar wurde, daß Pfeifer und Hansen keine Einstellung fanden und Arlt die Einfädlerrolle überließen (die ihm überhaupt nicht auf den Leib geschrieben ist), sah das Dresdner Ballgeschiebe bald aus, als spielte man auf einer Straße mit Schlaglöchern. Das hohe, verschnörkelte Abspield brachte Scherbaum eine Aktie nach der anderen. Seine clevere Kopfballarbeit war eine Augenweide! Von ihm aus liefen sofort die geradlinigen Gegenangriffe nach vorn;

Das unentwegte Steilspiel behagte den Dresdnern gar nicht, zumal Weigel, Weidenböner und Alt unermüdlich auf Achse waren. Weigel erzielte auch nach einer scharfen flachen Eingabe Alts („Schweizerkäse“ bei diesem Augenblick bei Einheit) das 1:0. Großstück hatte absolut keine Chance. Weigel konnte Sekunden vor dem Abpfiff ein zweites Tor schießen: Zu dritt hatte man den nach dem Ausscheiden Jochmann zurückgenommen Pfeifer ausgespielt. Offenbar waren aber zwei Meter eine noch zu große Entfernung. Kurz: Weigel kickte mit der Spitze neben den Kasten;

Reserven: 2:1.

Rolf Dietz

## Die 1. Hauptrunde Pokal-K.o. für Favoriten



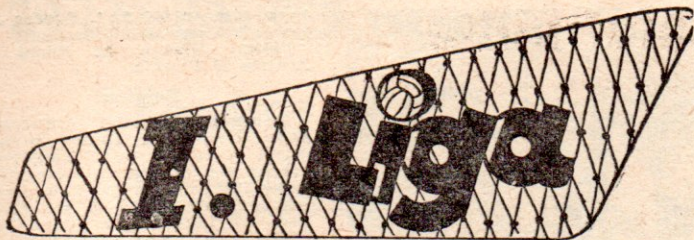
Das war nicht die einzige Überraschung! So wie Einheit Dresden mußte sich manche Oberliga- und Liga-Mannschaft unterklassigen Gegnern im Pokal beugen. Mittelverteidiger Dorner läßt hier mit seiner Kopfballwehr dem Dresdner Fischer keine Chance zum Eingreifen. Foto: ZB

Über einen Mangel an Überraschungen brauchte man sich an diesem Pokaltag, dem 8. Mai, wirklich nicht zu beklagen. Wer hatte wohl erwartet, daß in der 1. Hauptrunde gleich 11 von 19 erstmals eingreifenden Mannschaften der Oberliga und 1. Liga auf der Strecke bleiben würden! Mancher wird sagen: „Das ist ja gerade das Interessante am Pokal.“ Wir aber meinen, hier gab es etwas zuviel der Überraschungen. Man wird es zwar Chemie Zeit nicht verübeln, gegen einen so starken Gegner wie Dynamo Eisleben aus dem Rennen geworfen zu sein. Wenn jedoch Wismut Gera gegen eine Bezirksklassenmannschaft den kürzeren zieht, wenn sich Lok Leipzig ebenfalls gegen eine Bezirksklassenelf gerade mit einem mageren 3:1 durchsetzt, dann ist das irgendwie bedenklich. Alle Achtung den kleinen Mannschaften. Sie haben gewiß ihr Bestes gegeben und ihre Chance genutzt. Gaben aber auch all die Verlierer ihr Bestes? Oder spielten sie nur so, wie in einem der Vorbereitungstreffen zur Spielsaison? Es ist unseres Erachtens nicht fair gegenüber den Mannschaften unserer Klassen, sie zu unterschätzen. Man erwartet dort eine überzeugende Leistung von dem Höherklassigen und wird trotz des eignen Sieges schließlich unbefriedigt vom Platz gehen. Hoffen wir, daß sich solche Kritiken in der 2. Hauptrunde am 30. Mai (Himmelfahrt) erübrigen und daß dann nicht nur die „Kleinen“ mit der rechten Pokalstimmung dabei sind.

- SG Dyn. Schwerin—BSG Mot. M. Magdeburg 2:0
- SG Dyn. Schönberg—BSG Lok Stendal 2:3 n. V.
- BSG Mot. Eberswalde—BSG Rot. Babelsberg 1:2
- BSG Emp. Anklam—ASK Vorw. Berlin am 22. 5.
- BSG Mot. Oberschönew.—BSG Akt. Senftbg. 1:2
- BSG Einh. Burg—BSG Lok Lichtenberg 2:0
- BSG Lok Wittenberge—SC Emp. Rostock 0:2
- SG Dyn. Eisleben—BSG Chem. Zeitz 5:1
- BSG Chem. Apolda—SC Wis. K.-M.-St. am 22. 5.
- BSG Mot. Ammendorf—BSG Chem. Glauchau 3:1
- BSG Akt. Nachterstedt—BSG Mot. Neust./Mgb. 0:1
- SG Dyn. Dresden—BSG Mot. Zwickau am 15. 5.
- BSG Mot. Rathenow—SC Trakt. Schwerin 2:4
- BSG Mot. Oberlind—SC Turb. Erfurt 2:5
- BSG Mot. Eisenach—SC Mot. Jena 1:4
- BSG Chem. Grünau/Schmückw.—Mot. Dessau 1:0
- BSG Stahl Thale—SC Fortschr. Weißfels 5:2
- BSG Akt. Laubach—BSG Mot. Altenburg 3:1
- BSG Trakt. Teuchern—SC Lok Leipzig 1:3
- BSG Mot. S. Brandenbg.—BSG Chem. Wolfen 0:3
- BSG Mot. Coswig—BSG Fortschr. Meerane 2:3
- BSG Chem. Riesa—SC Wissensch. Halle 2:1
- BSG Akt. Amsdorf—BSG Emp. Wurzen 0:0 n. V.
- SC Mot. Berlin—SC Einh. Dresden 4:2
- BSG Akt. Tiefenort—BSG Lok Weimar 1:5
- BSG Lok Zwickau—BSG Wism. Gera 4:3
- SG Vorw. Leipzig—SC Mot. K.-M.-St. am 15. 5.
- BSG Aufb. Meißen—SC Akt. Brieske-Senftenberg am 15. 5.
- BSG Chem. Bitterfeld—SC Chem. Halle-Leuna am 15. 5.
- SG Vorw. Potsdam—SC Dyn. Berlin am 15. 5.
- BSG Turb. Bewag—BSG Stahl Stalinst. am 15. 5.
- BSG Chem. Leuna—SC Rot. Leipzig am 15. 5.







## Viele Beine und Körper brachen „Ostsee-Wellen“

Aber auch Zapf ließ Gegnersturm keinen Zug

Empor Rostock—Chemie Wolfen  
0 : 0

Empor (blau-gelb): Schröpfer; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschl, Minuth; Lembke, Kleiminger, Blasas (ab 58. Schneider), Zedel, Speth; Trainer: Krügel.

Chemie (weiß-blau): Marciniak; Nohl, Büchner I, Köring; Merkel, Riediger; Stanzick, Ernst, Erdmann, Wawrzyniak, Büchner II; Trainer: Melzer.

Schiedsrichter: Trumm (Dresden); Zuschauer: 15 000; Reserven: 0 : 0.

Alle Warnungen haben nicht gefruchtet, der Empor-Sturm konnte nicht an seine Erfolge in den letzten Freundschaftsspielen anknüpfen, weil der Gegner sie nicht zuließ. Der Rostocker Sturm fühlte sich zu sicher, setzte erst zu spät seine letzten Kräfte ein und fand nie den richtigen Zusammenhang. Kleiminger und Speth waren oft um den berühmten Bruchteil der Sekunde zu langsam und zogen gegen einen harten Gegner ein Bein zurück, wenn letzter Einsatz nötig gewesen wäre. Mit Schuld an dem schwachen Angriffsspiel trugen auch die Läufer, deren Zuspiel sehr ungenau war.

Die Mannschaft der Wolfener spielte sehr selbstsicher, war im Mittelfeld oft gewandter als die Rostocker, aber vor dem Tor fand der Sturm immer wieder seinen Meister in Zapf, der seine Gegner nicht zum Zuge kommen ließ.

Bis zum Pausenpfiff war Wolfen im Feld etwas besser als Rostock, aber die breizigeren Torpositionen ergaben sich vor dem Chemie-Gehäuse; doch außer einigen Ecken und glänzenden Torwartparaden kam nichts Rechtes zustande.

Nach der Pause versuchten beide Mannschaften Tempo zuzulegen; Die Rostocker gewannen das Übergewicht im Mittelfeld, aber Wolfen sah in einem 0 : 0 einen kostbaren Erfolg und hielt sein Tor rein. Ein Lattenschuß von Lembke wäre zu

## Die Alten wurden wieder jung

Zwickauer Exmeister—Wismut Gera 1 : 2

Aus allen Gegenden der DDR waren sie herbeigeeilt, die Alten vom Exmeister Motor Zwickau. Im Rahmen der Mai-Feierlichkeiten spielte diese Traditions-Elf in Gera gegen die Wismut-Elf. Leider fehlte Helmut Schubert, der sich schon sehr auf das Spiel gefreut hatte; Er trainierte dafür zu eifrig und zog sich leider eine Nierenerkrankung zu.

Die einstigen „Großen“ Zwickaus boten noch einige ansprechende Proben ihrer Fußballkunst. Vor allem Satrapas 30-Meter-Schüsse erregten Bewunderung. Die Zwickauer standen das Spiel besser durch als man erwartet hatte, und nach dem Zwei-Tore-Rückstand, erzielt durch Kirst und Giersch, erzielten sie sogar noch den Anschlußtreffer durch Schürer, ein wahres Bilderbuchtor. Wismut hatte schließlich noch alle Hände voll zu tun, um sich nicht mit einem Unentschieden begnügen zu müssen oder das Spiel gar noch zu verlieren.

## Magdeburg ließ sich zu Hause rupfen Krisenfestes Wurzen überholte alles Kann SC Empor in Punktspielen keine Tore schießen? / Dessau hat es erwischt



Man konnte einiges von diesem Spiel erwarten. Empor Rostock ist schließlich ernsthafter Anwärter auf einen Aufsteigerplatz, und Chemie Wolfen machte in der letzten Zeit durch ausgezeichnete Leistungen von sich reden. Erdmann (im Bild links) ist ein gefährlicher Torschütze und Speth (Bild rechts) für Rostock zu einem unentbehrlichen Stürmer geworden. Mit Tormann Krause von Chemie Glauchau springt er hier, um den Ball über die Torlinie zu köpfen.



Fotos: Berndt, Müller

registrieren, der vielleicht die beste Aussicht zum Torerfolg unter den vielen anderen Gelegenheiten hatte, die im letzten Augenblick durch die Vielzahl der Beine und Körper abgeblockt wurden;

Wolfens Sturm, der bis dahin von dem zurückhängenden Wawrzyniak ins Feuer geschickt wurde, erhielt von seinem Dirigenten keine Vorlagen mehr, weil er ganz mit seinen Abwehraufgaben ausgefüllt war.

Hermann Otte

## Zwei Tore aberkannt

Chemie Glauchau gegen Motor Altenburg 2 : 0 (2 : 0)

Chemie (grün): Krause; Schädelich, Otto, Nagel; Richter, Petzold II; Schattauer, Beyer, Schwager (ab 63. Hunker), Schneider; Bauer; Trainer: Thierfelder.

Motor (schwarz-gelb): Hedtke, Hawlitschek (ab 35. Großmann), Sittner, Krug; Hoffmann; Nikodemus; Tröltzsch, Körner, Kuhn,

Schellenberg, Seifarth; Trainer: Walseck.

Schiedsrichter: Wilde (Halle). Zuschauer: 2600. Torfolge: 1 : 0 Bauer (18.), 2 : 0 Schneider (30., Strafstoß). Reserven: 0 : 0.

Am Tabellenende zu stehen, verpflichtet nicht, tatsächlich so schlecht wie Schlußlichter zu spielen. Beide Mannschaften haben das aber, abgesehen von ihrem Kampfgeist und einigen Lichtblicken, über weite Strecken getan. Glauchau schneidet bei diesem trüben Vergleich ein wenig besser ab, weil bis zur Pause zwei Tore erzielt und später durch Zurücknahme des Läuferpaares Gegenstreifer verhindert werden konnten. Ein Tor von Körner in der 62. Minute wurde wegen Abseits nicht anerkannt. Allerdings war eine Stunde vorher auch ein Tor von Schwager wegen regelwidriger Bedrängnis von Hedtke nicht anerkannt worden.

Die Führung erzielte Glauchau durch den angriffsschnellen und schußkräftigen Linksaußen Bauer; der Hawlitschek überließ, mit einem straffen 20-Meter-Schuß. Das 2 : 0 resultierte aus einer Strafstoß-Entscheidung. Schneider schoß; Hedtke konnte das Leder nicht festhalten, und der Halblinke verwandelte per Nachschuß.

In der ersten Halbzeit hielten sich die Leistungen die Waage, wobei sich beide Deckungsreihen von den übrigen Spielern abhoben. Otto und Sittner setzten oft den Schlußpunkt hinter Angriffe. Der Chemie-Mittelverteidiger war jedoch weitaus weniger als sein schwergewichtiges Gegenüber. Im Sturm des Gastgebers lieferte Beyer ein großes Arbeitspensum; Als Glauchau das Mittelfeld preisgab, bekam Motor Übergewicht. Die Schwarz-Gelben brachten aber trotz allen Drängens von Tröltzsch, Körner und Schellenberg mit starker Unterstützung der Läuferreihe den Glauchauer Schlußmann Krause kaum in Verlegenheit.

Rudi Winkler

## Zugeschlagen, als Landmann aufrückte

In den letzten Minuten noch das Remis verschenkt / Sturmreihen bissen auf Granit

Empor Wurzen West—Chemie Zeitz  
2 : 0 (0 : 0)

Empor (blau): Reinicke; Sommerkorn, Klamt, Keller; Weiß, Walter I; Keil I, Hager, Keil II, Müller (ab 76. Hering); Kirschner. Trainer: Hinneburg.

Chemie (grün-weiß/grün): Richter; Tympel, Landmann, Streicher; Müller, Ehlert; Pacholski, Freitag; Krontal, Neumann, Janke. Trainer: Wagner.

Schiedsrichter: Illig (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 2600; Tore: 1 : 0 Keil II (84.), 2 : 0 Hering (89.); Reserven: 1 : 4.

Fast schien es, als ob die Begegnung wie im vergangenen Jahr wieder torlos ausgehen sollte, und die erstmals wieder in voller Besetzung angetretenen Gäste hätten damit erneut einen Punkt entführen können. Nach dem bis zum Schlußpfiff unermüdlich kämpferischen Einsatz der Chemie-Elf wären sie damit auch nicht unverdient belohnt worden. Wenn die ohne die verletzten Joiko und Kupzok angetretenen Einheimischen dann aber in einem energischen Schlußspurt doch noch zu zwei Toren kamen; so war dies ein gerechter Ausgleich dafür, daß sie während der Anfangsviertelstunde zu keinen Toren kamen, als sie die Zeitzer Abwehr mächtig unter Druck setzten, mehrere faustdicke Tor Gelegenheiten herauspielten, sie aber ohne letzte Konzentration vergaben.

Die Gäste lieferten in der beiderseits leistungsmäßig nicht immer befriedigenden Begegnung eine offene Partie, und wenn die Empor-Elf vor der Pause leicht tonangebend war, so trifft dies nach dem Wechsel für längere Zeitabschnitte für die kampfstärke Zeitzer Elf zu. Die Gäste haderten zwar mit ihrem Schicksal, daß sie ausgerechnet in den Schlußminuten noch die bittere Niederlage schlucken mußten. Letzten Endes waren sie aber selbst schuld daran, daß sie zu weit aufrückten und so den Gastgebern die Siegeschance selbst gaben, die die Wurzen dann auch erbarmungslos ausnutzten.

Wo war Landmann, vorher der souveräne Stopper in der Gästeabwehr, an dem fast jeder Wurzen Angriff hängenblieb, beim alles entscheidenden zweiten Treffer von Hering? Um ein Haar wäre den Gästen kurz nach dem von Keil II aus spitzem Winkel erzielten Führungstreffer der Ausgleich geglückt. Der harte Schuß von Neumann wurde jedoch von Torwart Reinicke gekonnt über die Querlatte befördert.

Die Platzherren hatten Keil I aus dem Sturm zurückbeordert, wo er den Zeitzer Mittelstürmer Krontal auf Schritt und Tritt beschattete. Das hatte zwar zur Folge, daß dem Gästesturm die Gefährlichkeit sichtlich genommen war, die Wurzen Sturmfront war

damit aber auch entscheidend geschwächt, und von systemvollen und gefährlichen Angriffsaktionen war beim Wurzen Viermannsturm selten etwas zu sehen. Meist war Keil II als Angriffsspitze auf sich allein gestellt, und zudem wurden die Wurzen Angriffe fast ausnahmslos über den linken Flügel vorgetragen und damit der Gästehintermannschaft, in der sich Tympel noch besonders auszeichnete, die Abwehr erleichtert.

Aber auch der Zeitzer Sturm biß bei der Empor-Abwehr auf Granit. Die schnellen Flügelstürmer Pacholski und Janke konnten sich gegen die cleveren Sommerkorn und Keller nur selten durchsetzen; und wenn sie wirklich einmal zu gefährlichen Flankenschlägen kamen, dann klärte Klamt im Wurzen Zentrum im Verein mit Torwart Reinicke mit Ruhe und Umsicht.

Im übrigen wurde auf beiden Sturmfronten oft der Flügelsatz vernachlässigt und mit erfolglosem Innenspiel gegen die harten Schlußdreiecke vergeblich angerannt. Beide Außenläuferpaare bemühten sich bis zum Schlußpfiff des korrekten waltenden Schiedsrichters Illig mit großem Fleiß, ihre Vorderreihen zweckmäßig einzusetzen, aber hüben wie drüben fehlte oft die Zielstrebigkeit, und mehrmals wurde aus den hinteren Reihen der Ball sinnlos hoch nach vorn gebozt.

Alfred Schäpe

# Ein guter Dirigent fehlt Motor Mitte

## Küchlers Ausgleich zerriß Magdeburgs Faden / Außen entwischten oft

**Motor Mitte Magdeburg—Fortschritt Meerane 1:2 (1:1)**

**Motor Mitte (rot-weiß):** Michalak; Theile, Koch, Gifhorn; Gravert (ab 46. Marzahl), Hirschmann; Strübing, Röpke, Schmidt, Niemand, Hilbert. **Trainer:** Manthey.

**Fortschritt (blau-weiß):** Löschner; Wohlfarth, Engelmann, Kraztek; Thate, Czaja; Lichtenstein, Küchler, Krauß (ab 46. Büttner), Flehmig, Frommelt. **Trainer:** Richter.

**Schiedsrichter:** Huhn (Rostock); **Zuschauer:** 11 000. **Torfolge:** 1:0 Röpke (5.), 1:1 Küchler (9.), 1:2 Büttner (67.); **Reserven:** 2:3.

Es gehört schon etwas dazu, in Magdeburg zu gewinnen. Meerane hatte das Können dazu, denn die Spielanlage der gesamten Mannschaft war gradliniger. Schon von den hinteren Reihen wurde der Ball überlegt und genau zugespielt und damit wurden dem Angriff gute Voraussetzungen geschaffen. Dieser hatte auf den Außenposten schnelle Spieler, die manches Mal ihren Bewachern entwischten. Im Innenturm stehen technisch gute und

auch schußfreudige Stürmer, die allerdings in der Torgeographie Mängel haben.

Die Magdeburger enttäuschten dagegen ihre zahlreichen Anhänger einmal mehr. Nach dem guten Anfang mit ausgezeichneten Kombinationszügen wurde bereits nach fünf Minuten die Führung erzielt. Als aber schon wenige Minuten danach die Gäste durch Küchler zum Ausgleich kamen, schien bei Motor Mitte der Faden vollkommen gerissen zu sein. Schon in den hinteren Reihen gab es manche Pannen, das Zuspiel war schlecht und landete oftmals in den Füßen des Gegners. Es schien auch, daß das Spiel schon zu frühzeitig aufgesteckt wurde, als Fortschritt durch einen 20-Meter-Schuß von Büttner in Führung gegangen war. Wo blieb der früher so gefürchtete Magdeburger Kampfeifer, der schon manches Spiel entschied? Die große Chance, zwei Minuten vor Halbzeit erneut die Führung zu erzielen, wurde vergeben. Einen Hand-Elf-Meter schoß Hirschmann

für den glänzend aufgelegten Löschner nicht plazierte genug, so daß dieser zur Ecke ablenken konnte.

Dem jungen Angriff der Magdeburger fehlt ein erfahrener Dirigent, es fehlen den Spielern aber auch noch einige technische Fertigkeiten, insbesondere bei der Ballannahme. Hier hatten die Gäste ein deutliches und in Verbindung mit ihrer größeren Schnelligkeit und besseren körperlichen Beherrschung vielleicht entscheidendes Plus. Die Niederlage auf eigenem Platz ist für die Magdeburger bitter, denn sie können bedeutend mehr. Deshalb müßte dieses Spiel eine ernste Lehre sein. Andererseits hat Meerane gezeigt, daß mit der Mannschaft, die immer noch ohne Niederlage ist, unbedingt bei der Vergebung der ersten Tabellenplätze zu rechnen ist.

Hans Schulze



Torwart Röschen von Motor Dessau brach sich gegen den SC Wissenschaften den Mittelhandknochen und muß vier Wochen pausieren;

Um neue Talente der „Schwarzen Zunft“ hervorzubringen, wird der SC Aktivist Brieske-Senftenberg voraussichtlich in Kürze einen Schiedsrichterlehrgang für Anfänger durchführen. Sportfreund Schebbera, der als ehemaliger Oberligaschiedsrichter über genügend Erfahrungen verfügt, ist der richtige Mann als Lehrgangleiter.

Gerhard Böhnig, bisher Trainer der SV Stahl, ist jetzt Cheftrainer des SC Stahl Riesa

# Wie ein Hagelschauer brach es herein

## Weimarer Sturm nicht zu halten / Sehr mähtiges Motor

**Lok Weimar—Motor Dessau 6:0 (1:0)**

**Lok Weimar (schwarz-blau):** Schuster; Lieberwirth, Schäler, Zörner; Langbein, Becker; Jackel; Thöne, Göring, Sonnekalb, Mönnekes (ab 75. Böhnki). **Trainer:** Dietel.

**Motor Dessau (schwarz-weißrot):** Bobbe; Eschke (ab 55. Wangemann), Kossak, Böhme; Hoffmann; Helbig; Siart, Stiller, Kersten; Wilke, Ilisch. **Trainer:** Joerk.

**Schiedsrichter:** Becker (Halberstadt); **Zuschauer:** 5000; **Tore:** 1:0 Göring (28.), 2:0 Sonnekalb (46.), 3:0 Jackel (48.), 4:0 Göring (76.), 5:0 Sonnekalb (82.), 6:0 Thöne (86.). **Reserven:** 0:1.

Seit acht Wochen warteten die Lok-Anhänger vergeblich auf Torerfolge ihrer Elf. Im Treffen gegen die Dessauer Motor-Elf platze endlich der Knoten, und wie ein Hagelschlag ging das deklassierende 6:0 über Motor Dessau nieder. Bis zur Pause wehrte sich Dessau gegen die offensiv spielende Lok noch mit Erfolg. Verteidiger Eschke und Böhme zeigten sich hier als stärkste Abwehrkräfte der Gäste, denen es aber im Spielaufbau an stärkeren Leuten als den durchaus begabten Helbig und Hoffmann fehlte. Im Angriff waren Wilke und Ilisch die einzigen, die die rechte Lok-Abwehrseite wiederholt auf eine harte Probe stellte, während die rechte Flanke der Dessauer kaum gefährlich werden konnte.

Gleich nach Wiederanpfiff aber war es dann um Dessaus Kampfmoral endgültig geschehen. In der 46. Minute mußte ein scharfer Schuß von Sonnekalb durch das — leider defekte — Netz. Als es eineinhalb Minuten später erneut beim durch die Sonne geblendeten Bobbe einschlug, gab es nur noch eine Mannschaft, die das Spielgeschehen bestimmte, und das war Lok mit mustergültigen Kombinationen, kraftvollen Flankenläufen und endlich auch auffallender Schußfreudigkeit. Es war uns unverständlich, warum der bis dahin stärkste Abwehrspieler der Dessauer durch Wangemann ausgewechselt wurde. Aber auch Eschke hätte wahrscheinlich diesen sich steigernden Lok-Sturm nicht mehr halten können.

Es war bis auf einige gute Einzelleistungen zu wenig, was Dessau dieser sich in Bestform hineinspielenden Lok-Elf entgegenzusetzen hatte. Von allen bisher auf dem Lindenberg gastierenden Mannschaften der 1. Liga machte sie den weitaus schwächsten Eindruck. Torwart Bobbe (wenn auch kein Röschen) trifft am wenigsten Schuld an dieser eklatanten Nie-

derlage. Seine Vorderleute waren es, die zu früh aufsteckten und nicht mehr den Kampfnerv hatten; diese drangvolle Lok rechtzeitig zu bremsen. Sieht man von anfänglicher Unsicherheit bei Becker und gewissen Konditionsängeln Thönes in der letzten Viertelstunde ab, so verdient die Gesamtleistung der Lok das Prädikat sehr gut.

Willi Henkel



Ein weiter Spreizschritt des Stalinstädters Nosal, und der angreifende Töpel ist den Ball los, Wismut Gera um eine weitere Chance ärmer. Gegen Stahl Stalinstadt verloren die Geraer sogar auf eigenem Boden mit 0:2. Foto: Meißner

# Ja, wenn man das leere Tor nicht trifft...

**SC Dynamo Berlin—Viktoria 89 2:1 (0:1)**

**SC Dynamo:** Klemm; Michael, Schoen, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Heine (ab 63. Thiermann), Schröter, Hänicke, Schaffner (ab 46. Legler), Matzen. **Trainer:** Orcivalvi, Bachmann.

**Viktoria:** Mehlmann; Mielke, Strehlow; Jonas, Kuley, Schmidt; Piwon, Mehlhose, Baumann, Horter, Nocht. **Trainer:** Sobek.

**Schiedsrichter:** Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 10 000. **Torfolge:** 0:1 Nocht (38.), 1:1 Legler (47.), 2:1 Schröter (60.).

Man kann nicht anders sagen, als daß die „Veilchenblauen“ aus Westberlin wirklich mit dem Ball umzugehen wissen, daß sie Spielzüge aufbauen, die eine nicht genug routinierte Abwehr leicht aus dem Konzept bringen können. Wird bei ihnen konzentriert gespielt, läuft der Ball mit äußerster Genauigkeit und wie am Schnürchen gezogen in der Sturmreihe. Dazu kommt, daß diese Mannschaft gar nicht mit den Schüssen spart: Schon aus reichlicher Entfernung knallten sie Klemm einige Bälle aufs Tor, die gewiß nicht zu verachten waren. Alles was jedoch nur einigermaßen in Reichweite Torwart Klemms kam, war an diesem Tage seine Beute. Mit erstaunlicher Reaktionsschnelligkeit und Sprungkraft schnellte Klemm einigen gefährlichen Bällen entgegen und versagte ihnen so den Eintritt in sein Gehäuse.

Trotz seiner Vorzüge, mit denen der Gast für die nötige Spannung sorgte, blieb das Spiel über lange Strecken hinweg unbefriedigend. Es wirkte nervös, die Konzentration, die notwendig gewesen wäre, um den Ball nach Belieben laufen zu lassen, fehlte. Und so blieb das Leder viel zu oft und viel zu schnell bei der verkehrten Adresse hängen. Leider erging es nicht nur Viktoria-Spielern, sondern auch den Dynamo-Leuten. Es war dann immer wie eine kalte Dusche, wenn nach der Dramatik einer Torzene und einigen netten Zügen wieder so ein klägliches Versager dazwischenpatzte. Sosehr man Maschke und Mühlbacher loblich erwähnen muß, weil sie sich ständig als Anspielpunkt im Mittelfeld freistellten, und auch einige prächtige Pässe nach vorn schickten, so sehr muß man wieder einmal an ihre schwache Seite rühren: Muß der Ball wirklich immer erst im allerletzten Moment mit Lässigkeit abgepielt werden?

Was sie zuviel an Ruhe zeigen, fehlt manchem Dynamo-Spieler wieder. In den entscheidenden Augenblicken versagen zu oft die Nerven. Der Sportclub konnte diesen Berliner Vergleichskampf gewiß mit einer staatlichen Anzahl von Toren für sich entscheiden. Die Spielüberlegenheit und vor allem die weitaus höhere Anzahl torreifer Chancen waren vorhanden, doch zur Vollstreckung langte es nur zweimal. Einmal hatte sich Legler mit Jonas an der rechten Torseite herumgeschlagen, blieb Sieger und schoß dann aus freier Bahn ein. Das zweite Tor war eine Glatzleistung Schröters. Eine Ecke wurde von rechts am Tor vorbeigezogen, Matzen erhielt das Leder, gab es zu Schröter, und der schlug, so wie er stand, direkt zu, und mit unheimlicher Wucht traf der Ball das Dreifachgitter. Doch wie oft standen Dynamo-Stürmer, gleich ob es Schröter, Hänicke oder Matzen war, schon allein vor dem Torwart und vermochten den Ball dennoch nicht unterzubringen!

Viktoria hatte übrigens mit Nocht, der sich klug zurückzog, um aus der Tiefe heraus seine Schnelligkeit auszuspielen, einen gefährlichen Aktivposten. Schoens Cleverness, mit der er oft genug auf dieser Seite aushelfen mußte, trug dazu bei, daß dieser Stürmer nur einmal zum Erfolg kam. Dieses Tor kommt aber nicht auf sein Konto. Schneider hatte sich kurz vorm Tor austricksen lassen und gab Nocht die Möglichkeit, den Ball durch Klemms Beine hindurchzuschicken. Götz Heining

## II. LIGA, Staffel Süd

### Massierte Deckung

SC Stahl-Riesa—Motor Steinach  
0:1 (0:1)

SC Stahl (rot): Ruckau; Gängler; Linke, Richter, Werner, Siegel (ab 78. Oelsner); Gast, Ivan, Sotschek, Schilling, Kretschmar. Trainerkollektiv; Böhning/Keller.

Motor (blau-weiß): Jahn; Schubert, Ender, Scheler; Luthardt I; Leiphold; Resch, Leib, Kühn, Linß; Luthardt II. Trainer: Leib.

Schiedsrichter: Warz (Erfurt); Zuschauer: 2000; Torschütze: 0:1 Leib (20.).

In der dramatischen Auseinandersetzung beschränkte sich Steinach über 80 Minuten auf eine massierte Verteidigung und einzelne Durchbrüche. Der hilflose Sturm der Platzherren vermochte dagegen nichts auszurichten. So mußte der SC Stahl die erste Heimniederlage quittieren.

### Regisseur fehlte

Chemie Lauscha—Motor Bautzen  
2:2 (1:0)

Chemie (weiß-grün): Höhn; Kuhnert, Böhm, Greiner-Mauschel; Beck, Schellhammer; Knauer, Hildebrandt, Hähnlein, Greiner-Sohn, Bätz. Trainer: Fischer.

Motor (weiß-rot): Lehmann; Kraut, Heldner, Blümel I; Hartstein, Schumacher; Pfaner, Knauerhase, Böhme, Köhler (ab 70. Blümel III), Blümel II; Trainer: Werner.

Schiedsrichter: Walther (Leipzig); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Bätz (38.), 1:1 Knauerhase (60.), 2:1 Knauer (67.), 2:2 Knauerhase (70.). Spitzenkampf der Staffel Süd. Beide Mannschaften bevorzugten das hohe Zuspiel, was vor allem der Bautzener Abwehr sehr gelegen kam. Zudem fehlte Lauscha ein Regisseur, der durch geschickten Einsatz der Flügel die gegnerische Deckung hätte aufreißen können. Die zweimalige Führung konnte der jeweils ungedeckte Knauerhase immer wieder ausgleichen.

### Furioser Start

Motor Eisenach—Aktivist Böhlen  
3:1 (1:0)

Motor (rot-weiß): Hergarten; Bockries, Iffland, Spangenberg; Colditz, Kuntze; Frehse (ab 75. Schütze), Daum, Rudolph, Henke; Sieder. Trainer: Adelberger.

Aktivist (schwarz-gelb): Oehmichen; Jenzsch, Wollenberg, Flister; Gorszewicz, Barthold; Schoppe, Unger (ab 70. Melzer), Engler, Hiller. Trainer: Weichelt.

Schiedsrichter: Schneider (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Rudolph (2.), 2:0 Rudolph (56.), 2:1 Hiller (80., Foulelfmeter), 3:1 Sieder (87.).

Die Gastgeber hatten einen furiosen Start, gingen nach 120 Sekunden in Führung und trafen in den folgenden acht Minuten viermal Pforten und Latte. Dann aber konnte Böhlen ein ausgeglichenes Feldspiel erzwingen. Die aufmerksame Eisenacher Abwehr ließ sich jedoch nicht überwinden.

### Schwaches Spiel

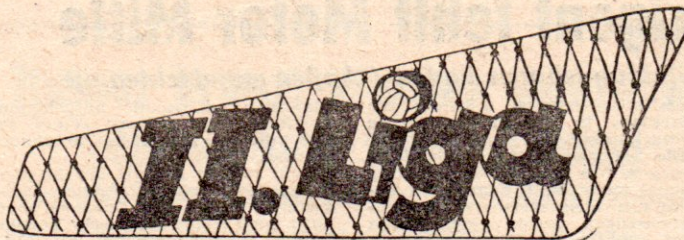
Chemie Riesa—Rotation SWL Ippzig  
3:1 (1:0)

Chemie (grün-weiß): Denkwitz; Schöne, Bartsch, Gordner; Rambau, Barth; Klippmann, Klimas, Kuhnert, Natzschka, Quaaß, Trainer: Schneider.

Rotation (weiß-schwarz): Binder; Lüddicke, Leipnitz, Petzold; Bandermann, Pilz (ab 75. Meusel); Lorenz, Müller, Junker, Wacker, Conrad. Trainer: Neustadt.

Schiedsrichter: Margraf (Guben); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Quaaß (9.), 1:1 Müller (50.), 2:1 Kuhnert (55.), 3:1 Quaaß (58.).

In dem sehr schwachen Spiel hatte Chemie ständig Vorteile, obwohl beide Läufer kaum ansprechende Leistungen zeigten. Das Ergebnis ist dennoch gerecht, da der Tabellenletzte Leipzig so gut wie gar nichts zeigte.



### Einbock rettete Punkte

Fortschritt Hartha—Motor Nordhausen West 3:1 (0:1)

Fortschritt (blau): Näther; A. Voigt, W. Voigt, Schneider; Dittmann, Hanns; Einbock, Denzau, Helm, Hynitzsch (ab 55. Geilhufer), Ochs. Trainer: Pytlík.

Motor (rot-weiß): Grzyb (ab 70. Fleischmann); Nebelung, Strasser; Kuntze; Nimzig, Eisfeld; Elsner, Möller, Schneppe, Schultze, Henrici (ab 70. Golasinsky); Trainer: Waldraff.

Schiedsrichter: Wurl (Leipzig); Zuschauer: 1800; Torfolge: 0:1 Möller (21.), 1:1 Helm (78.), 2:1 Einbock (85.), 3:1 Einbock (89.).

Trotz mehrfachen Ersatzes bot Nordhausen die bessere Leistung. Der langsam, schablonenhaft und drucklos operierende Hartha-Sturm war bis zum Ausgleichstreffer harmlos. Dem großen Einsatz von Einbock dankten die Platzherren schließlich den klaren Sieg.

### Entscheidung nach Halbzeit

Motor Oberlind—Motor West Karl-Marx-Stadt 2:0 (0:0)

Oberlind (grün-weiß/schwarz): Heymann; Weschenfelder, Rau, Matthes; Schotte, Engelbrecht; Graf, Anschutz, Eichhorn (ab 54. Röhner), Wohlfahrt, Bauersachs. Trainer: Zimmermann.

Karl-Marx-Stadt (gelb-schwarz): Hürtig; Reichenbach, Kaiser, Fliher; Dittmann, Weiß; Lindner, Möbius, Hübner, Wolf, Gähler (ab 80. Stöckel). Trainer: Linke.

Schiedsrichter: Müller (Kriebitzsch); Zuschauer: 1100; Torfolge: 1:0 Graf (68.), 2:0 Röhner (88.). Die erste Halbzeit verlief klar zugunsten der Gäste. Oberlind zeigte nur mäßige Angriffsleistungen. Das Spiel war zu einseitig auf den ständig bewachten Graf zugeschnitten. In der zweiten Halbzeit hatten Oberlinds Angriffskräfte mehr Druck. In der 66. Minute wurde bei den Gästen Dittmann wegen Foulspiels herausgestellt.

### Leunas erster Auswärtssieg

Motor Sömmerda—Chemie Leuna  
0:2 (0:2)

Motor (rot): Meyer; Wollnick, Werther, Schröder; Stengler, Locke; Heinevetter, Dryszga (ab 65. Sandrock), Knobloch, Seifert, Glock. Trainer: Triebel.

Chemie (grün): Uhlig; Kutscher, Fabian, Hölzlein; Händel, Gattner; Jost, Özemann (ab 70. Luteler), Brandt, Schütze, Becher; Trainer: Pönert.

Schiedsrichter: Weber (Limbach); Zuschauer: 1600; Torfolge: 0:1 Gattner (17.), 0:2 Brandt (32.). Die Sömmerdaer Sturmreihe fand sich während der 90 Minuten überhaupt nicht zurecht, obwohl sie vor allem in der 2. Halbzeit die größeren Chancen hatte.

### Nachholspiel am 8. Mai:

Rotation ohne Chance

Motor Sömmerda—Rotation SW Leipzig 7:0 (3:0)

Motor (rot): Meyer; Wollnick, Schröder, Werther; Stengler, Locke; Heinevetter, Sandrock, Knobloch, Seifert, Glock. Trainer: Triebel.

Rotation (schwarz-weiß): Binder; Lüddicke, Lorenz, Petzold; Bandermann, Pampel; Beyer, Wacker, Müller, Eckardt, Junker (ab 70. Meusel). Trainer: Neustadt.

Schiedsrichter: Paufler (Dessau); Zuschauer: 1600; Torfolge: 1:0 Seifert (20.), 2:0 Seifert (28.), 3:0 Heinevetter (39.), 4:0 Heinevetter (56.), 5:0 Heinevetter (58.), 6:0 Heinevetter (69.), 7:0 Seifert (76.).

### Mehr Treffer möglich

SC Motor Berlin—Motor Süd Brandenburg 2:1 (2:0)

Berlin (weiß-lila): Schulz; Hering, Dörner, Schotte; Rachholz, Antosch; Heinze, Mollenhauer; Borkenhagen, Domke (ab 60. Rutzig), Kunz. Trainer: Bolz.

Brandenburg (blau): Moritz; Arndt, Schegletz, Pohl; Stäbe, Kolke; Kruschinski, Alert, Güssau; O. Rinkenbach, J. Rinkenbach. Trainer: Krebs.

Schiedsrichter: Huber (Döbern); Zuschauer: 1200; Torfolge: 1:0 Rachholz (33.), 2:0 Mollenhauer (43.), 2:1 Güssau (79.).

Nach dem Anschlußtreffer der Brandenburger gerieten die Berliner noch in Gefahr, einen Punkt zu verlieren. Das wäre indes zu vermeiden gewesen, hätten sie die vielen sich bietenden Chancen konsequent genutzt. Bei den Gästen fehlte die Harmonie, bedingt durch den dreifachen Ersatz wegen Verletzung.

### Nach 5:0 noch in Gefahr

Stahl Thale—Dynamo Eisleben 5:3 (3:0)

Stahl (grün-grün): Bethmann; Bake, Trolländer, Helm; Heinecke; Neuhäuser; Richter, John, Oberländer, Weichler, Gropp; Trainer: Thomas.

Dynamo (weiß-rot): Herfurth; Veit, Günther, May; Hauke; Mathe; Leschek, Tretschok; Schülbe, Schütze, Gebhardt. Trainer: Viertel.

Schiedsrichter: Hanke (Rostock); Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Oberländer (6.), 2:0 John (23.), 3:0 John (33.), 4:0 Weichler (49.), 5:0 Gropp (68.), 5:1 Schülbe (77.), 5:2 Gebhardt (79.), 5:3 Gebhardt (84., Foulelfmeter).

Thale, erstmalig mit Oberländer spielend, lieferte eine große Partie und triumphierte über den Spitzenreiter. Die stabile Abwehr und der überaus gefährliche Sturm rechtfertigten die 5:0-Führung. Danach hatten sich die Platzbesitzer jedoch verabsagt und mußten — da die Gäste jetzt groß herauskamen — noch um den Sieg bangen.

### Cottbus ohne Kampfkraft

ASK Vorwärts Cottbus—Motor Ww. Rostock 2:4 (0:2)

ASK Vorwärts (weiß): Hauswald; Rösler, Pogutner, Jung; Knott, Vasold; Kellner, Vogt, Stenzel, Klinghammer. Trainer: Rasche.

Motor (rot): Bruß; Rieck, Neundorf, Nemet; Woggesin, Malchow; Goedeke, Fischer, Fick, Reichelt, Geisendorf (ab 80. Hammer). Trainer: Bretschneider.

Schiedsrichter: Kögel (Potsdam); Zuschauer: 800; Torfolge: 0:1 Neundorf (24., Foulelfmeter), 0:2 Geisendorf (34.), 1:2 Klinghammer (46.), 1:3 Fick (58.), 2:3 Kellner (75.), 2:4 Fischer (80.).

Die Rostocker büßten auswärts noch keinen Punkt ein. Auch in Cottbus kamen sie durch ihr schnelles und produktives Spiel über die Flügel zu einem verdienten Erfolg. Beste Stürmer waren Geisendorf und Fick. Cottbus operierte wie immer zu umständlich und ließ auch die nötige Kampfkraft vermissen.

### Zu engmaschig

Einheit Greifswald—Fortschritt Neustadt/Glewe 4:0 (1:0)

Einheit (weiß): Kopp; Ketel; Lang, Kasch; Grapentin, Saß;

## II. LIGA, Staffel Nord

Stein, Schuldt, Bonies, Tews, Kirsdorf. Trainer: Schopp.

Fortschritt (blau-rot): Luckmann; Possehl, Podulski, Bludowski; Manske, Schütz II; Ahrendt, Wenzel, Meyer, Gerlach, Breß. Trainer: Findensein.

Schiedsrichter: Riedel (Falkensee); Zuschauer: 3500. Torfolge: 1:0 Bonis (6.), 2:0 Schuldt (68.), 3:0 Bonies (74.), 4:0 Bonies (80.).

Greifswald spielte zu engmaschig und hätte bei konsequenter Ausnutzung der sich bietenden Chancen noch mehr Treffer erzielen können. Neustadt war im Mittelfeld ebenbürtig, der drucklose Sturm kombinierte jedoch zu sehr in die Breite. Dadurch blieb den Gästen selbst der verdiente Ehrentreffer versagt.

### Schwungvoller Sturm

Chemie Greppin—Motor Wismar 2:0 (0:0)

Chemie (grün): Krabbes; Maul, Schmidt, Pyszwicz; Lassotta; Haupt; Reichert, Uebe, Richter; Pahl, Seidlitz. Trainer: Klepacz.

Motor (weiß-rot): Schinski; Kointzer, Kreisler, Laschkowski; Andert, Boldt; Thiesenhuisen, Lenz; Hartmann, Gusiol, Meizer. Trainer: Hartmann.

Schiedsrichter: Nützsche (Senftenberg); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Richter (48.), 2:0 Reichert (60.).

Der Chemie-Sturm lieferte endlich einmal eine ansprechende Partie. Nur die überaus sichere Hintermannschaft der Gäste verhinderte eine höhere Niederlage. Bei den Platzherren war dagegen die Verteidigung nicht immer im Bilde, doch Wismar vermochte daraus kein Kapital zu schlagen.

### Schwerins erste Punkte

Motor Hennigsdorf gegen Dynamo Schwerin 1:3 (1:2)

Motor (schwarz-gelb): Schlüter (ab 45. Schulz); Beyer, Lüthy, Müller; Dose, Noack (ab 45. Kronberg); Roßberger; Bauer, Röstel, Kliems, Malanowski. Trainer: Steffen.

Dynamo (rot-gelb): Eichhorn; Knispel, Hergert, Dreyer; Wesner; Scheibe; Mücke, Peters, Kupka, Hartmann, Rutz. Trainer: Ziemann.

Schiedsrichter: Kerting (Dessau); Zuschauer: 1600; Torfolge: 1:0 Bauer (5.), 1:1 Peters (29.), 1:2 Mücke (44.), 1:3 Rutz (53.).

Ausgerechnet bei den bisher zu Hause ungeschlagenen Hennigsdorfern holte sich der Tabellenletzte die ersten Punkte. Schwerin nutzte kaltblütig die sich bietenden Chancen und siegte verdient. Hennigsdorf vernachlässigte das Spiel über die Flügel; die diesmal schwache Abwehr fand zu den ständig rochierenden Dynamo-Stürmern keine Einstellung.

### Nicht wiederzuerkennen

Aufbau Großräschen—Dynamo Berlin-Hohenschönhausen 2:0 (1:0)

Aufbau (blau): Zinnert; Langner; Grünwald; Riesner; Werschke, Windner; Mieth, Mudra, Dubrau, Ferenz, Fünfter. Trainer: Wüst.

Dynamo (rot-weiß): Milak (ab 50. Ziegenbein); Halte, Haufe, Perchmann; Basel, Hoffmann; Krause, Punt (ab 75. Kroll), Wrobel, Stang; Kaufmann; Trainer: Hausner.

Schiedsrichter: Glöckner (Markranstädt); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Mudra (10.), 2:0 Mudra (48.).

Aufbau war in diesem Treffen nicht wiederzuerkennen. Frei von jeglichen Hemmungen, versuchte man von Beginn an zum Erfolg zu kommen. Besonders stark war die rechte Angriffsseite mit Mudra und Mieth. Der Gästesturm zeigte zwar schöne Kombinationszüge, wirkte im gegnerischen Strafraum gegen die stabile Aufbau-Abwehr aber zu harmlos.

### Cottbus

Am 8. Mai: Lok Cottbus gegen Akt. Schipkau 4:1, Lok Falkenberg—Mot. Finsterwalde-Süd 3:2, Chem. Schwarzhöhe—Akt. Lauchhammer-West 7:3, Chem. Weißwasser—Fortschr. Cottbus 1:2, Akt. Welzow gegen Chem. Döbern 1:2. — Am 12. Mai: Fortschr. Cottbus gegen Mot. Lauchhammer-Ost 1:0, Akt. Senftenberg gegen Akt. Welzow 1:2, Akt. Lauchhammer-West gegen Akt. Schipkau 2:1, Motor Finsterwalde-Süd gegen Fortschr. Forst 0:2, Chem. Schwarzhöhe gegen Lok Cottbus 0:3, Chem. Weißwasser—Lok Falkenberg 1:1, Akt. Laubusch gegen Chem. Döbern 4:1. Freundschaftsspiele am 8. Mai: ASK Vorw. Cottbus gegen Stahl Nowa Sol 5:0, Fortschritt Guben—Orzel Międzyrzecz 2:1.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Schwarzhöhe 11:48:18 18:4, Lok Cottbus 10:20:7 16:4, Laubusch 9:25:8 13:5, Falkenberg 10:21:22 12:8, Akt. Lauch. W. 11:25:21 12:10, Schipkau 10:22:19 11:9, Welzow 10:14:15 11:9, Fort. Cottbus 10:16:25 10:10, Weißwasser 10:15:16 9:11, Mot. Lauchh. O. 10:20:27 8:12, Forst 9:11:23 6:12, Döbern 11:10:29 5:15, Finsterwalde 10:14:28 5:17, Senftenberg 9:19:32 4:14.

### Dresden

Turb. Großröhrsdorf gegen Aufb. Meißen 1:0, Stahl Freital—Tabak Dresden 1:0, Emp. Kamenz—Stahl Gröditz 4:0, Emp. Dresden-Löbtau—Mot. Görlitz 2:1, Mot. Radeberg—Lok Pirna 3:1, Lok Zittau—Mot. Coswig 2:1. — Am 8. Mai: Stahl Gröditz—Lok Pirna 11:0. — Freundschaftsspiele: Bezirk Dresden—Bez. Gera 4:3 (Junioren 0:2), Tabak Dresden — Armeesportclub Wünsdorf 0:4, Mot. Niesky gegen Bez. Ausw. Gera 2:0.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Freital 8:18:10 13:3, Dyn. Dresden 7:21:4 12:2, Kamenz 8:22:8 11:5, Zittau 8:14:8 11:5, Meißen 8:15:9 10:6, Görlitz 8:11:7 8:8, Großröhrsdorf 8:14:18 8:8, Gröditz 9:23:20 8:10, Coswig 8:13:15 7:9, Dresden-Löbtau 8:13:21 7:9, Tabak Dresden 8:13:11 6:10, Radeberg 8:19:21 6:10, Niesky 7:7:14 4:10, Pirna 9:4:41 1:17.

### K.-M.-Stadt

Wism. Auerbach—Fortschr. Gornsdorf 6:2, Stahl Olbernhau—Mot. Germania K.-M.-Stadt 2:5, Fortschr. Thalheim—Wism. Plauten 2:3, Mot. Brand-Langenu gegen Mot. Zschopau 1:0, Einh. Mittweida—Akt. Karl Marx Zwickau 1:0, Wism. Wilkau-Haßlau—Empor N. Zwickau 1:1, Mot. 8. Mai gegen Wism. Rodewisch 3:1.

# Hier die Bezirke

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Plauen 9:28:13 17:1, Brand-Langenu 9:20:4 16:2, Akt. Zwickau 9:21:8 12:6, Rodewisch 9:18:14 10:8, Mittweida 9:16:10 10:8, Mot. Germania 9:16:14 9:9, Auerbach 9:14:15 9:9, Zschopau 8:17:10 8:8, Emp. Zwickau 8:13:16 8:8, Mot. 8. Mai 9:14:18 6:12, Olbernhau 9:19:25 6:12, Thalheim 9:11:19 5:13, Wilkau-Haßlau 9:8:19 4:14, Gornsdorf 9:10:34 4:14.

### Rostock

Am 8. 5.: Einh. Wismar gegen Mot. Wolgast 5:1. — Am 12. 5.: Mot. Stralsund gegen Einh. Greifswald II 4:0, Mot. Rostock—Lok Neubukow 5:0, Aufb. Wolgast—Mot. Warnowert II 2:0, Einh. Rostock—Mot. Wolgast 3:1, Dyn. Schönberg—Einh. Bergen 1:3, Lok Stralsund—ASK Rostock 4:3, Einh. Wismar—Lok Greifswald 3:2, Freundschaftsspiele am 8. 5.: Rostock—Berlin: Schüler 0:0, Jugend 3:0, Junioren 1:1:5, Aufb. Wolgast 10:19:10 15:5, Mot. Stralsund 9:21:11 14:4, Wismar 9:24:12 13:5, Einh. Rostock 10:18:13 12:8, Einh. Greifsw. 10:14:18 12:8, Mot. Rostock 9:19:11 11:7, Bergen 8:15:14 8:8, Lok Greifsw. 9:23:15 8:10, Schönberg 9:15:17 8:10, Warnowert 9:9:18 8:10, ASK Rostock 9:15:20 6:12, Mot. Wolgast 9:13:21 6:12, Lok Stralsund 10:10:19 5:15, Neubukow 10:14:30 4:16.

### Potsdam

Am 8. 5.: Mot. Teltow gegen Stahl Brandenburg 2:3, Stahl Hennigsdorf gegen Eintr. Oranienburg 2:2. — Am 12. 5.: Aufb. Zehdenick—SG Velten 1:1, Einh. Kyritz—Stahl Hennigsdorf 0:1, Mot. Mögeln gegen Lok Kirchmöser 3:2, Babelsberg—Mot. Rathenow 3:0, Eintr. Oranienburg gegen Lok Kirchmöser 3:2, Stahl Brandenburg—Fortschritt Luckenwalde 1:1, Einh. Nauen—Mot. Teltow 6:1, Kirchmöser 11:39:13 18:4, Babelsberg 10:21:10 14:6, Brandenburg 10:25:16 14:6, Hennigsdorf 11:26:20 14:8, Velten 11:25:16 13:9, Oranienburg 10:24:24 12:8, Nauen 10:23:25 10:10, Kyritz 11:25:25 10:12, Neustadt 11:23:29 8:14, Luckenwalde 11:11:25 8:14, Teltow 10:17:25 7:13, Zehdenick 11:17:25 7:15, Mögeln 11:21:33 7:15, Rathenow 10:13:24 6:14.

### Suhl

Am 8. 5.: Mot. Neuhaus-Sch.—Einh. Meiningen 4:2, Motor Veilsdorf—Motor

Schmalkalden 2:3, Mot. Sonneberg—Aufb. Mengersgereuth 0:1, Mot. Neuhaus gegen Emp. Ilmenau 3:1, Mot. Suhl—Mot. Breitung 3:0, Trakt. Obermaasfeld gegen Fortschr. Geschwenda 1:2. — Am 12. 5.: Trakt. Obermaasfeld—Mot. Neuhaus-Sch 4:0, Fortschr. Geschwenda—Mot. Suhl 2:3, Mot. Breitung—Mot. Neuhaus 3:1, Emp. Ilmenau gegen Akt. Tiefenort 1:1, Fortschritt Heubach—Motor Sonneberg 1:5, Aufb. Mengersgereuth—Mot. Veilsdorf 3:0, Mot. Schmalkalden gegen Einh. Meiningen 3:0. Suhl 8:20:9 12:4, Sonneberg 8:21:5 11:5, Schmalkalden 8:23:18 10:6, Tiefenort 7:15:10 9:5, Breitung 8:22:15 9:7, Mengersger. 8:15:15 9:7, Geschwenda 8:17:22 9:7, Neuhaus-Sch. 8:20:23 8:8, Meiningen 8:16:21 8:8, Obermaasfeld 8:13:13 7:9, Ilmenau 8:12:18 7:9, Veilsdorf 8:8:12 6:10, Neuhaus 8:16:21 4:12, Heubach 7:4:20 1:13.

### Berlin

Einh. Weißensee—Lichtenberg 47 3:1, Lok Lichtenberg—Mot. Weißensee 1:1, Rotation—Adlershof 1:0, Johannisthal—Ober-schöneweide 0:3, Hohen-schönhausen—Grünau/ Schmöckwitz 0:2, Grünau gegen Wendenschloß 1:2, Pankow—Aufb. Tiefbau 3:1, Einh. Weißens. 10:21:18 14:6, Ch. Grün/Sch. 9:27:12 13:5, Lok Lichtenberg 9:19:10 13:5, SG Hohensch. 9:13:6 13:5, M. Wendenschl. 8:21:14 10:6, Aufb. Tiefbau 10:16:24 10:10, Mot. Obersch. 9:18:17 9:9, RG Berlin 10:17:18 9:11, SG Lichtbg. 47 9:16:17 8:10, Lok Pankow 9:19:22 7:11, Spfr. Johthal 10:17:26 7:13, SG Grünau 9:20:22 6:12, Mot. Weißens. 10:11:22 6:14, SG Adlershof 9:7:14 5:13.

### Magdeburg

Gröningen—Mot. Schönebeck 1:0, Diesdorf—Hötensleben 1:3, Barleben—Staßfurt 3:2, Chemie Schönebeck—Halberstadt 2:0, Burg gegen Mot. Schönebeck 6:1, Oscherleben—Gröningen 1:0, Haldensleben—Calbe 3:1, Blankenburg—Magdeburg 2:2, Lok Haldensl. 9:25:12 14:4, Chem. Schöneb. 10:27:13 14:6, Einheit Burg 8:26:10 13:3, Lok Halberst. 9:19:8 13:5, Stahl Blankenb. 9:18:14 10:8, Stahl Calbe 9:13:14 10:8, Mot. Schöneb. 10:18:19 9:11, Turb. Magdeburg 9:13:13 8:10, Mot. Oscherl. 9:12:16 8:10, Akt. Staßfurt 10:14:19 8:12, Akt. Hötensleb. 9:12:24 7:11, Trakt. Grön. 10:10:17 7:13, Mot. Barleben 10:14:24 6:14, Trakt. Diesdorf 9:9:27 3:15.

### Halle

Turb. Halle—Eisleben 6:1, Bitterfeld—Sandersdorf 4:0, Empor Halle—Merseburg 2:0, Dessau—Köthen 1:1, Bernburg—Ammendorf 1:5, Amsdorf—Helbra 3:2, Buna/Schkopau—Geiseltal 2:0, Chem. Bitterfeld 8:19:3 16:0, Mot. Ammend. 7:17:7 10:4, Akt. Geiseltal 8:21:12 10:6, Empor Halle 8:12:11 10:6, Turb. Halle 9:16:12 10:8, Akt. Amsdorf 8:15:14 9:7, Stahl Helbra 7:13:11 8:6, Mot. Pol. Dess. 8:9:12 8:8, Chem. Bernburg 9:14:16 7:11, Chem. Buna/Sch. 9:15:21 7:11, Stahl Eisleben 8:14:19 6:10, Mot. Köthen 8:16:20 5:11, Stahl Mersebg. 8:7:17 5:11, Akt. Sandersd. 9:11:24 3:15.

### Gera

Kahla—Chem. Jena 6:0, Zeiß Jena—Triebes 1:5, Maxhütte—Elsterberg 3:2, Weida—Eisenberg 3:0, Greiz gegen Triptis 1:2, Neustadt gegen Rudolstadt 0:5, Silbitz—Saalfeld 3:0, Freundschaftsspiele: Mot. Niesky gegen Bezirksauswahl Gera 2:0, Chem. Elsterb. 9:28:7 15:3, Stahl Silbitz 9:19:7 13:5, Eintr. Greiz 9:28:15 12:6, Einh. Rudolst. 9:19:8 12:6, Aufb. Triebes 9:21:14 12:6, Mot. Saalfeld 9:15:18 11:7, Chemie Jena 9:13:16 9:9, Fortschr. Weida 9:13:18 9:9, Stahl Maxhütte 9:13:15 8:10, Chemie Kahla 9:18:22 8:10, Chem. Triptis 9:10:12 7:11, Mot. Neustadt 9:8:20 4:14, Stahl Eisenbg. 9:8:23 3:15, Mot. Zeiß Jena 9:6:24 3:15.

### Frankfurt

Am 11. 5.: Dyn. Frankfurt gegen Trakt. Seelow 7:0. — Am 12. 5.: Lok Frankfurt gegen Aufb. Finowfurt 2:1, Lok Eberswalde—Chem. Fürstenwalde 1:0, Union Fürstenwalde—Trakt. Wriezener 1:5, Lok Fürstenberg gegen Aufb. Klosterfelde 2:2, Einh. Bernau—Einh. Frankfurt 0:1, Aufb. Rüdersdorf—Mot. Eberswalde 2:1 (?). — Freundschaftsspiele am 8. 5.: Dyn. Frankfurt—Sowj. Auswahl 5:0, Kreisauswahl Fürstenberg gegen SC Akt.Brieske-Senftenberg Res. 2:5, Kreisauswahl Seelow—Kreisauswahl Beeskow 4:4, Dyn. Frankfurt 9:30:10 14:4, Mot. Eberswalde 9:25:12 13:5, Lok Frankfurt 9:21:14 12:6, Klosterfelde 9:19:11 11:7, Lok Eberswalde 9:22:13 10:8, Einh. Frankfurt 9:13:11 10:8, Wriezener 9:18:19 8:10, Bernau 9:13:18 8:10, Fürstenberg 9:15:22 8:11, Ch. Fürstenw. 9:9:11 7:11, Union Fürstenw. 9:15:24 7:11, Seelow 9:15:25 7:11, Finowfurt 9:13:26 6:12, Rüdersdorf 9:10:22 5:13.

### Schwerin

Einh. Gadebusch—Aufb. Boizenburg 1:1, Chem. Wittenberg—Aufb. Sternberg 6:0, SC Trakt. Schwerin gegen Trakt. Laage 4:1, Einh. Güstrow—Chem. Büt-

zow 2:1, Einh. Ludwigslust gegen ASG Vorw. Schwerin 7:0, Mot. Boizenburg—Lok Wittenberge 0:4.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes SC Traktor 8:17:6 13:3, Chem. Wittenbg. 8:31:7 12:4, Bützow 8:22:11 12:4, Gadebusch 8:11:8 10:6, Güstrow 9:12:7 10:8, Ludwigslust 9:21:16 8:10, Lok Wittenbg. 8:12:14 7:9, Laage 9:15:24 7:11, Mot. Boizenbg. 8:7:19 7:9, Aufb. Boizenbg. 8:10:11 6:10, Vorw. Schwerin 8:8:23 5:11, Sternberg 9:8:28 3:15.

### Neubrandbg.

Einh. Ückermünde—Emp. Neustrelitz 2:1, ASG Karpin—Lok Malchin 1:0, Lok Prenzlau—Stahl Torgelow 0:0, ASK Neubrandenburg gegen Lok Teterow 5:1, Lok Waren—Turb. Neubrandenburg 2:1, Emp. Friedland—Emp. Anklam 1:4, Fortschr. Malchow—Lok Alitrentrepow 2:2.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Karpin 9:15:9 14:4, Neustrelitz 9:18:13 13:5, ASK Neubrdbg. 9:25:16 11:7, Alitrentrepow 9:21:13 11:7, Waren 9:18:13 11:7, Turb. Neubrdbg. 9:23:16 10:8, Prenzlau 9:17:13 10:8, Torgelow 9:22:20 9:9, Anklam 9:17:18 9:9, Friedland 9:16:20 8:10, Teterow 9:16:24 6:12, Ückermünde 9:13:22 6:12, Malchow 9:12:19 5:13, Malchin 9:9:26 3:15.

### Erfurt

Emp. Apolda—Mot. Rudisleben 1:1, Mot. West Erfurt gegen Akt. Bleicherode 2:3, Lok Weimar II—Mot. Nord Erfurt 0:0, Mot. Gotha gegen Dyn. Erfurt 3:3, Akt. Sollstedt—Einh. Heiligenstadt 1:1, Einh. Arnstadt gegen BSG Turb. Erfurt 2:1, Chem. Waltershausen gegen Mot. Ruhla 6:2.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mot. N. Erfurt 8:17:7 13:3, Waltershausen, 8:19:10 12:4, Gotha 8:15:9 12:4, Bleicherode 8:19:11 11:5, Arnstadt 8:17:10 11:5, Dyn. Erfurt 8:20:12 10:6, Weimar 9:15:12 10:8, Rudisleben 8:16:14 9:7, Apolda 9:15:14 9:9, Sollstedt 8:20:10 7:9, Heiligenstadt 9:8:14 7:11, Mühlhausen 8:9:23 5:11, Mot. W. Erfurt 9:14:19 5:13, Turb. Erfurt 9:11:20 4:14, Ruhla 9:13:43 1:17.

### Leipzig

DHfK Leipzig—Motor Grimma West 2:0, Motor Markranstädt—Mot. Gohlis Nord Leipzig 1:0, Trakt. Delitzsch—Akt. Zschau 5:0, Lok Ost Leipzig—Mot. Liebertwolkwitz 3:1, Stahl Brandis—Mot. Schkeuditz 1:0, Mot. Schmölln—Stahl Lippendorf 3:2, Chem. Torgau—SG Zwenkau 2:1.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gohlis 10:17:8 13:7, Brandis 10:17:11 13:7, Schmölln 10:29:18 12:8, Lok Ost 10:17:15 12:8, Zschau 9:16:12 11:7, Schkeuditz 9:14:12 10:8, Lippendorf 10:20:24 10:10, Grimma 10:11:15 10:10, Torgau 9:12:16 9:9, Delitzsch 9:16:14 8:10, Markranstädt 10:17:25 8:12, DHfK 8:8:12 6:10, Zwenkau 9:14:19 6:12, Liebertwolkw. 9:10:17 4:14.

## Die „Fu-Wo“ tippt für ihre Leser

Table with 2 columns: Match predictions and tips. Includes Spiel 1: DDR—Wales Tip: 2, Spiel 2: SC Turbine Erfurt—SC Aktivist Brieske-Senftenberg Tip: 1, Spiel 3: Motor Dessau—Motor Mitte Magdeburg Tip: 2, Spiel 4: SC Wissenschaft Halle—Motor Altenburg Tip: 1, Spiel 5: Lokomotive Weimar—Chemie Glauchau Tip: 1, Spiel 6: Chemie Wolfen—Stahl Stalinstadt Tip: 1, Spiel 7: Dynamo Berlin-Hohenschönhausen—SC Motor Berlin Tip: 0, Spiel 8: Motor Bautzen—Chemie Leuna Tip: 1, Spiel 9: Fortschritt Hartha—Motor Oberlind Tip: 1, Spiel 10: Motor Warnowert Rostock—Chemie Greppin Tip: 1, Spiel 11: Aufbau Großenbräsen—Stahl Thale Tip: 0, Spiel 12: Motor Karl-Marx-Stadt—Chemie Riesa Tip: 1.

# Diesmal schon am Sonnabend

Amtliche Mitteilung der Sektion Fußball Nr. 19 vom 14. Mai 1957

Schiedsrichter- und  
Linienrichteransetzungen,

Sonnabend, den 18. Mai 1957,  
Beginn: 17.30 Uhr (Reserven: 15.45 Uhr)

## I. DDR-Liga

- Spiel 50 Motor Dessau—Mot. Magdeburg Mitte  
SchR.: Heinrich (Berlin),  
LR.: Friebe (Blankenburg), Hanneke  
(Rostock);
- Spiel 51 Lok Weimar—Chemie Glauchau  
SchR.: Kurtz (Lauchhammer),  
LR.: Körting (Dessau), Wurl (zur Zeit  
Leipzig);
- Spiel 52 SC Wissenschaft Halle—Mot. Altenburg  
SchR.: Drösemeyer (Halberstadt),  
LR.: Hilsing (Stalinstadt), Schleinitz  
(Dresden);
- Spiel 53 Chemie Wolfen—Stahl Stalinstadt  
SchR.: Wutzig (Wurzen),  
LR.: Lenz (Berlin), Müller (Kriebitzsch);
- Spiel 54 Fortschritt Meerane—SC Dynamo Berlin  
SchR.: Paul (Dessau), Schilde  
(Bautzen) (am 22. Mai, 17.30 Uhr);
- Spiel 56 Empor Wurzen—SC Empor Rostock  
SchR.: Becker (Halberstadt),  
LR.: Dubsky (Dresden), Huber (Döbern),  
(am 19. Mai, 10.00 Uhr).

## 2. DDR-Liga Nord

- Spiel 50 Dyn. Bln.-Hohenschönh.—SC Mot. Berlin  
SchR.: Töllner (Rostock),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Berlin;
- Spiel 51 Dynamo Schwerin—Mot. Süd Brandenb.,  
SchR.: Schäfer (Bottendorf),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Schwerin;
- Spiel 52 Motor Wismar—Motor Hennigsdorf  
SchR.: Günther (Wittenberge),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Rostock;
- Spiel 53 Motor Ww Rostock—Chemie Greppin  
(Beginn bereits 15.15 Uhr)  
SchR.: Linn (Stendal),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Rostock;

- Spiel 54 Aufbau Großräschen—Stahl Thale  
SchR.: Zschocke (Burgstädt),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Rostock;
- Spiel 55 Dynamo Eisleben—Einheit Greifswald  
SchR.: Urban (Weimar),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle;
- Spiel 56 Fort. Neustadt-Gl.—ASK Vorw. Cottbus  
SchR.: Vetter (Schönebeck),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Schwerin;

## 2. DDR-Liga Süd

- Spiel 50 Fortschritt Hartha—Motor Oberlind  
SchR.: Kunzelmann (Bitterfeld),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Leipzig;
- Spiel 51 Mot. Nordhausen West—Mot. Eisenach  
SchR.: Busch (Mügeln),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Erfurt;
- Spiel 52 Motor Sömmerda—Chemie Lauscha  
SchR.: Clauß (Roßwein),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Erfurt;
- Spiel 130 Aktivist Böhlen—Motor Steinach  
SchR.: Hähnert (Glauchau),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Leipzig;
- Spiel 54 Mot. W. Karl-Marx-Stadt—Chemie Riesa  
SchR.: Senkbeil (Zwintschöna),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. K.-M.-Stadt;
- Spiel 55 Rotation SW Leipzig—SC Stahl Riesa  
SchR.: Helmig (Magdeburg),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Leipzig;
- Spiel 56 Motor Bautzen—Chemie Leuna  
SchR.: Männig (Böhlen),  
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden

## Sperren

Hermann Zocher (ASK Vorwärts Cottbus);  
geb. 30. 1. 1935, wegen Nachschlagens ohne Ball  
vom 28. April bis 19. Mai 1957, Peter Weiser;  
geb. 29. 8. 1937 (Stahl Stalinstadt) wegen Nach-  
tretens ohne Ball vom 4. Mai bis 31. Mai 1957;

## Anschriftenänderung

SC Einheit Dresden, Dresden A 1, Pieschner  
Allee 1, Tel.: 8 52 00/8 52 20.

Hans Weimar,

Geschäftsführer der Sektion Fußball der DDR

## Nun die 2. Runde

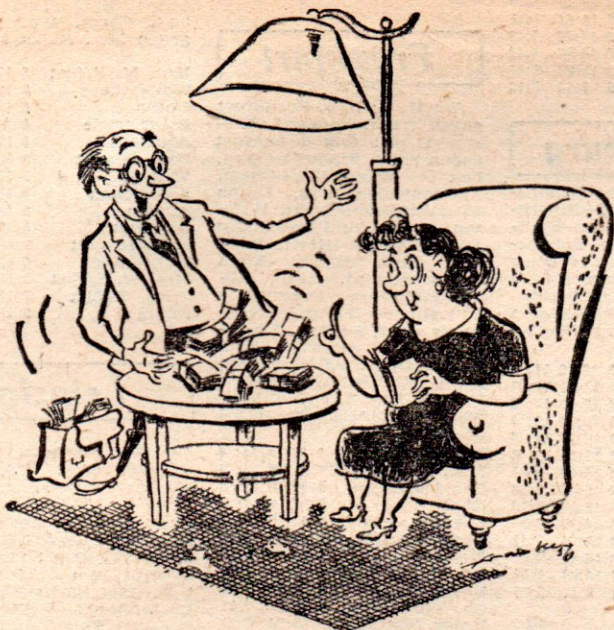
Ansetzungen für die Ausscheidungsspiele  
im „Junge Welt“-Pokal für Junioren  
Sonntag, den 19. Mai 1957, 14 Uhr:

SG Schwallungen—SC Wissenschaft Halle  
Empor Ilmenau—Chemie Zeitz  
SC Motor Jena—Stahl Hennigsdorf  
Motor Nordhausen West—Stahl Lippendorf  
SC Motor Karl-Marx-Stadt—Traktor Präsen  
Chemie Bernburg—Lok Pirna  
SG Grünau Berlin—Chemie Elsterberg  
Einheit Weißensee Berlin—SC Aktivist Brieske  
Einheit Gadebusch—Einheit Burg  
Turbine Neubrandenburg—Fortschritt Forst  
Motor Stralsund—ASK Vorwärts Berlin

## Ausscheidungsspiele im FDGB-Pokal der Jugend

Sonntag, den 19. Mai 1957, 14 Uhr  
Motor Gotha—Motor Jena oder Motor Steinach  
Einheit Schleiz—Chemie Buna Schkopau  
Motor Rostock—Turbine Neubrandenburg  
SG Adlershof Berlin—Einheit Greifswald  
Chemie Torgau—Fortschritt Cottbus  
Turbine Grlitz—Motor Hohenstein-Ernstthal  
Einheit Zerbst—Rotation Babelsberg  
ASK Vorwärts Berlin—Dynamo Frankfurt (Oder)  
bzw. Fortschritt Guben

Verantwortlich für die Ansetzungen der  
Schieds- und Linienrichter sind die Bezirks-  
Schiedsrichterkommissionen im zuständigen Be-  
reich der platzbauenden Gemeinschaften. Die  
zuerst genannten Mannschaften haben Heim-  
vorteil;



„50000 Mark Totogewinn? Nicht schlecht! Nun verzeihe  
ich Dir auch, Otto, daß Du die 50 Pfennige für den Tip  
heimlich ohne meine Genehmigung ausgegeben hast!“

**Na klar . . . Sport-TOTO!**

### BSG Chemie Lichtenberg

(I. Klasse)

sucht für Pfingsten Gegner in  
der DDR für I., Res. u. Junioren.  
Eilangeb. an BSG Chemie  
Lichtenberg, Berlin-Lichtenberg,  
Herzbergstr. 128—139

### BSG Traktor Quetzdölsdorf

(I. Kreiskl. Bitterfeld)

sucht für 1. Pfingstfeiertag noch  
Gegner, Bez.- oder I. Kreiskl.,  
welche an einem Pokalturnier  
teilnehmen möchten. Weiterhin  
suchen wir Gegner bis 28. 7. 57.  
Angebote an Gerhard Berg-  
mann, Dammendorf (Post Niem-  
berg über Halle)

### SG Niederroßla

sucht für die Jugendmannschaft  
(Bez.-Kl.) ab sofort bis Ende  
Juli Gegner für Heim- und  
Auswärtsspiele; Angebote an  
Richard Kunze, Niederroßla bei  
Apolda, Gördelerstr. 5

### BSG Aufbau Nienburg (Saale)

sucht für I. Fußballerf. (Bez.-  
Kl.) und Reserve für Pfingsten  
Gegner in Thüringen oder  
Harz; ebenso für Junioren und  
II. Fußballerf. (I. Kreiskl.). An-  
gebote an O. Blockwitz, Nien-  
burg (Saale), Schloßstraße 19,  
Tel. 2 51

### Geschenkartikel Sportpreise

**CARL STOLZEL**  
Plauen (Vogtland)  
Bahnhofstraße

### BSG Aktivist Sandersdorf

(Bezirksliga Halle)

sucht dringend für 2. Juni (800-  
Jahr-Feier Sandersdorf) sowie  
für Pfingstsonnabend oder  
-sonntag

### spielstarken Gegner

nach Sandersdorf. Eilangebote  
an BSG Aktivist Sandersdorf  
über Bitterfeld

### Tippe richtig — lies die Toto-Zeitung

### Athletisan

**DIE VOLLENDETE  
SPORTMASSAGE-  
EMULSION**

FÜR HOCHLEISTUNG  
UND WOHLBEFINDEN

In Apotheken und Drogerien • DM 1,60

**CARL HOERNECKE**  
Fabrik chem.-pharm. Präparate  
MAGDEBURG-SÜDWEST



# Wieder viele neue Entscheidungen

Holstein Kiel ist im Norden Zweiter / Arminia muß absteigen / Dortmund holte sich erneut den Titel / Offenbach wurde Vizemeister / Wer wird im Westen Zweiter?

Nach Westberlin und der 1. Liga Südwest wurde nun auch in der norddeutschen Oberliga die Punktssaison 1956/57 abgeschlossen. Hannover 96 konnte die an zweiter Stelle liegende Elf von Holstein Kiel nicht mehr gefährden, da es gegen Concordia Hamburg nur zu einem 1:1 reichte. Die Kieler „Störche“ nahmen dagegen die letzte Hürde Altona 93 mit 3:2. Neben dem Heider SV muß auch Arminia Hannover absteigen. Die letzte Partie ging in Bremerhaven mit 1:2 verloren. Dabei hatte Hannover am Anfang der zweiten Serie noch im Vorderfeld gelegen.

Titelverteidiger Borussia Dortmund eroberte sich wie im Vorjahr auch diesmal wieder die höchste Würde. Zwar schafften die Mannen um Pfeißler beim Wuppertaler SV nur ein 0:0, aber das gute Torverhältnis macht die Position der Borussia unantastbar. Um den zweiten Tabellenplatz wird nach wie vor hartnäckig gekämpft. Der Duisburger SV behielt gegen Schwarzweiß Essen mit 1:0 die Oberhand, während der 1. FC Köln zu einem sicheren 5:0 gegen Preußen Münster kam. Die Würfel werden demnach erst am letzten Spieltag bei den Begegnungen Duisburger SV—Schalke 04 und Alemannia Aachen—1. FC Köln fallen. Gewinnen die beiden Kontrahenten, dann dürfte sich die Waage zugunsten der Duisburger neigen, die eine günstigere

Trefferspanne aufzuweisen haben. Um den Verbleib in der 1. Liga West machen sich jetzt nur noch der SV Sodingen und Schwarzweiß Essen Sorgen. Wer von beiden wird Borussia M.-Gladbach wohl begleiten? Das sind die entscheidenden Spiele: SV Sodingen—Preußen Münster und Fortuna Düsseldorf gegen Schwarzweiß Essen.

In Süddeutschland ist den Kickers Offenbach dank eines 1:0 über den frischgebackenen Meister 1. FC Nürnberg der zweite Platz und damit die Chance auf einen Einzug in die Endrunde nicht mehr zu nehmen. Der Karlsruher SC verspielte die letzte Gelegenheit mit einem 0:2 bei der Spvgg. Fürth. Wie alljährlich geht es im Süden auch diesmal im Abstiegfeld besonders dramatisch zu. Womöglich muß das Torverhältnis darüber Aufklärung geben, wer in die 2. Liga absteigt. Nachdem sich BC Augsburg (4:1 in Regensburg), Bayern München (3:2 in Stuttgart gegen die Kickers) und Schweinfurt 05 (1:1 gegen den VfR Mannheim) in Sicherheit wiegen können, sind noch drei Vertretungen in höchster Gefahr. So darf man den Kämpfern Bayern München—Schwabens Augsburg, FSV Frankfurt—Stuttgarter Kickers und 1. FC Nürnberg—Freiburger FC am nächsten Sonntag mit größter Spannung entgegensehen.

## Verteidiger mußte vorrücken

1. Liga Nord: Altona 93—Holstein Kiel 2:3; Hannover 96—Concordia Hamburg 1:1; Bremerhaven 93 gegen Arminia Hannover 2:1; VfL Wolfsburg—Werder Bremen 1:0; Hamburger SV—VfL Osnabrück 0:0; Eintracht Nordhorn—FC St. Pauli 0:1; Göttingen 05—Heider SV 5:1; VfR Neumünster—Eintracht Braunschweig 2:1;

Bis weit in die zweite Hälfte hinein sah es gar nicht so aus, als ob Holstein Kiel den Platz Altonas als Sieger verlassen würde. Anfangs schaffte der Gast zwar durch Trede das 1:0, aber mit einem herrlichen 40-Meter-Schuß von Preuß und einem nicht alltäglichen Rückzieher von Riedel drehte Altona den Spieß um. Die Zeit verstrich, und alle Angriffe von Altona verpufften an der stabilen Deckung der Hamburger. Das Geschehen änderte sich erst, als der Kieler Verteidiger Ehlers in den eigenen Sturm vorrückte. Nun wurden die Aktionen endlich durchschlagskräftiger. Einen Hand-Elfmeter verwandelte Ehlers eine Viertelstunde vor Schluß zum 2:2, und vier Minuten später glückte Trede das entscheidende dritte Tor.

Einen rabenschwarzen Tag hatte der sonst so schuffreudige Mittelstürmer Takotz bei Hannover 96 erwischter. Darunter litt die gesamte Vorderreihe. Immerhin gelang Zielinski dennoch der 1:0-Vorsprung. Concordia Hamburg stürmte aber im zweiten Abschnitt mit großem Elan und rettete durch Menne die 1:1-Punkteteilung, obwohl für die Elf praktisch nichts mehr auf dem Spiele stand.

Außer Stürmer, Uwe Seeler und Schlegel ersetzte der HSV gegen den VfL Osnabrück auch noch Dieter Seeler sowie Schemel. Der Sturm hatte verständlicherweise

dadurch sehr wenig Wirkung. Positiv mußte einmal sogar auf der Torlinie das drohende 0:1 verhindert;

## Preißler wurde gut bewacht

1. Liga West: Wuppertaler SV gegen Borussia Dortmund 0:0; Duisburger SV—Schwarzweiß Essen 1:0; 1. FC Köln—Preußen Münster 5:0; Alemannia Aachen gegen SV Sodingen 2:1; Rot-Weiß Essen Meidericher SV 1:1; Schalke 04—Fortuna Düsseldorf 2:1; Borussia M.-Gladbach gegen VfL Bochum 1:4; Westfalia Herne gegen Preußen Delbrück 1:0;

Der Angriffsregisseur von Borussia Dortmund, der 36jährige Pfeißler, konnte sich gegen den Wuppertaler SV nicht wie gewohnt zur Geltung bringen. In dem westdeutschen Auswahlspieler Szymanski besaß er einen unerbittlichen Widersacher, der immer wieder seinen Aktionsradius entscheidend störte. Die Wuppertaler waren sogar dem Siegestor mehrmals bedenklich nahe. Kwiatkowski hatte jedoch im Dortmund-Tor einen Glanztag und machte mit tollkühnen Abwehrparaden alle Chancen des Gegners zunichte;

Beim 5:0 des 1. FC Köln gegen Münster war Schäfer dreifacher Torschütze, womit er die Berufung für den Länderkampf gegen Schottland am 22. Mai nachdrücklich unterstrich;

Nicht das erwartete Niveau wies die Auseinandersetzung zwischen Schalke und Düsseldorf auf. Durch einen von Matzkowski verwandelten Hand-Elfmeter und ein Tor des Halbrechten Soja lag der Altmeister bis zur 46. Minute mit 2:0 in Front. Als M. Gramming Fortuna auf 1:2 heranbrachte, mußte Schalke noch viele bange Si-

tuationen überstehen; ehe der erlösende Abpfiff ertönte.

Einen recht schwachen Eindruck hinterließ auch der Duisburger SV, der offenbar der Nervenbelastung nicht gewachsen schien. So war die Elf mit dem in der 61. Minute erzielten 1:0 von Wechselberger gegen Schwarzweiß Essen noch sehr zufrieden.

## Club-Flügel ohne Schwung

1. Liga Süd: Spvgg. Fürth gegen Karlsruher SC 2:0; Kickers Offenbach—1. FC Nürnberg 1:0; Stuttgarter Kickers—Bayern München 2:3; Schwabens Augsburg gegen FSV Frankfurt 4:2; Freiburger FC gegen Viktoria Aschaffenburg 1:1; Schweinfurt 05—VfR Mannheim 1:1; Eintracht Frankfurt—VfB Stuttgart 4:0; Jahn Regensburg gegen BC Augsburg 1:4.

Die Reaktion auf die schweren Kämpfe der vorangegangenen Wochen blieb beim 1. FC Nürnberg nicht aus, nachdem das ersehnte Ziel erreicht worden ist. Er bot in Offenbach vor 65 000 Zuschauern nur selten die gewohnten flüssigen Kombinationszüge. Besonders die Flügelstürmer Schmid und Müller waren ein Ausfall. Eine um so größere kämpferische Leistung zeigte die Kickers-Mannschaft, für die von dieser Begegnung ja so viel abhing. Dabei muß berücksichtigt werden; daß Kraus, Kaufhold; Nuber und Nazarenus fehlten; Zweifellos gewinnt der Erfolg der Offenbacher dadurch noch wesentlich an Wert. Nach 50 Minuten schoß Muhl auf Zuspriel von Sperl und Vorarbeit von Pfeißendorfer das Tor des Tages. Nürnberg hatte bereits in der 34. Minute die Chance eines Elfmeters vergeben. Kreisler trat den Strafstoß derart unplatziert, daß Zimmermann die Gefahr meistern konnte.

## Süd

Hamburger SV	86	: 34	41	: 19
Holstein Kiel	46	: 38	39	: 21
Hannover 96	58	: 34	37	: 23
FC St. Pauli	40	: 52	33	: 27
Werder Bremen	65	: 53	31	: 29
VfL Osnabrück	37	: 40	31	: 29
Eintr. Braunschweig	61	: 51	30	: 30
VfR Neumünster	35	: 50	30	: 30
Bremerhaven 93	42	: 49	29	: 31
Göttingen 05	51	: 61	29	: 31
Altona 93	51	: 51	28	: 32
Concordia Hamburg	36	: 38	28	: 32
Eintracht Nordhorn	37	: 48	26	: 34
VfL Wolfsburg	51	: 71	26	: 34
Arminia Hannover	38	: 48	23	: 37
Heider SV	28	: 45	19	: 41

## Nord

1. FC Nürnberg	71	: 30	45	: 13
Kickers Offenbach	80	: 34	42	: 16
Karlsruher SC	66	: 40	39	: 19
VfB Stuttgart	67	: 42	38	: 20
Eintracht Frankfurt	57	: 41	33	: 25
Spvgg. Fürth	61	: 52	29	: 29
VfR Mannheim	46	: 54	27	: 31
Vikt. Aschaffenburg	43	: 53	26	: 32
FSV Frankfurt	41	: 58	26	: 32
Jahn Regensburg	44	: 71	26	: 32
Bayern München	48	: 62	24	: 34
Schweinfurt 05	48	: 63	23	: 35
BC Augsburg	35	: 60	22	: 36
Schwabens Augsburg	44	: 50	20	: 38
Stuttgarter Kickers	40	: 61	20	: 38
Freiburger SC	40	: 61	20	: 38

## West

Borussia Dortmund	73	: 33	40	: 18
Duisburger SV	54	: 37	38	: 20
1. FC Köln	64	: 47	38	: 20
Schalke 04	74	: 47	35	: 23
Alemannia Aachen	62	: 51	33	: 25
Rot-Weiß Essen	57	: 50	32	: 26
Meidericher SV	62	: 42	31	: 27
Fortuna Düsseldorf	62	: 51	31	: 27
VfL Bochum	54	: 54	28	: 30
Wuppertaler SV	40	: 35	26	: 32
Westfalia Herne	30	: 35	26	: 32
Preußen Münster	48	: 68	25	: 33
Preußen Delbrück	46	: 62	24	: 34
Schwarzweiß Essen	41	: 60	22	: 36
SV Sodingen	39	: 49	20	: 38
Borussia M.-Gladbach	36	: 109	9	: 49

## Kombination ertrotzte Unentschieden

Zwei Gastspiele bestritt die populäre englische Elf von Arsenal in Westdeutschland. Gegen eine Kombination Rot-Weiß Essen/Fortuna Düsseldorf mußten sich die Gäste mit einem 2:2 begnügen. Eintracht Frankfurt zog dagegen mit 0:2 den kürzeren.

Nach ihrer Reise durch die DDR stellte sich die englische Profimannschaft Luton Town in Westberlin vor. Hier kam sie mit einem 5:0 über die Kombination Hertha BSC/Spandauer SV mit dem Westberliner Stadtmannschaftsturm zum eindeutigen Sieg auf dem Kontinent.

### SG Schwerborn

(spielstarke II. Kreisklasse)

sucht für Pfingsten Gegner nach auswärts. Thür. Wald oder Harz bevorzugt. Bedingungen: freie Übernachtung und Verpflegung, evtl. Rückspiel. Angebote an Arno Bachmann; Schwerborn 76 über Erfurt

### BSG Traktor Krina

(Kreis Gräfenhainchen; 1. Kreisklasse)

sucht ab 26. 5. 57 ständig starke Gegner (Heim- u. Rückspiele), auch für Reserve und Jugend. Angebote mit Bedingungen erb. Kurt Pitschel; Krina (Kr. Gräfenhainchen); Dorfstr. 37

### BSG Einheit Mitte Berlin

(Kreisklasse)

sucht für Pfingsten mit der I. u. II. Mannschaft Spiele in der DDR. Eilangebote an Ernst Gerlach, Berlin-Treptow, Beermannstr. 8

### BSG Aufbau Mengersgereuth-Hämmern

(Bezirksliga)

sucht Gegner (Bez.-Liga aufwärts) für Pfingsten 1957 u. 16. 6.; 23. 6.; 28. 7. 57. Angebote an Julius Müller; Mengersgereuth-Hämmern

### BSG Traktor Großlehna

(Kreis Leipzig)

I. Kreisklasse, sucht für 1. Männer und Res. für Pfingsten Gegner im Harz oder Thüringen. Angebote an Paul Hankel; Großlehna (Kreis Leipzig); Siedlerstraße

### Aktivist Hohenmölsen

(Bezirkskl. A, Halle)

sucht spielstarke Gegner der Bez.-Kl. u. Bez.-Liga für Juni und Juli nach hier u. auswärts. Für Res. u. III. Mannschaft (Kreiskl.); Jgd. u. Jun. (Bez.-Kl.) Spiele für Pfingsten sowie Juni/Juli. Angebote m. Beding. an Kurt Müller; Hohenmölsen, Friedensstr. 9

### BSG Traktor Roßla (Harz)

am Kyffhäuser sucht für I. und II. Senioren (Bez.-Kl. A) zum 1. Pfingstfeiertag ein Heimspiel (Bez.-Kl. aufwärts), weiterhin Heim- und Auswärtsspiele in der Zeit vom 23. 6. 57 bis 28. 7. 57 sowie vom 20. 10. 57 bis Februar 1958. Angebote an W. Tölle; Roßla (Harz); Tel. 2 72

### Lok Pankow 1b

(I. Kreisklasse Berlin)

sucht Gegner zu Pfingsten in der DDR für 1. Männer und Reserve. Angebote an Günter Jechow; Berlin-Malchow; Schwarzelfenweg 57



# Einwürfe

Ungarns Fußball-Verband hat einer Reihe von Spielern, die seinerzeit an der unerlaubten Südamerika-Reise der ehemaligen Honved-Mannschaft teilnahmen und daher mit längeren Spielsperren bestraft wurden, ab sofort Spielgenehmigung für Meisterschafts- und Länderkämpfe erteilt. Es handelt sich um Bozsik, Banyai, Kotasz, Budai II, Lantos, Farago, Szusza, Sandor und Rakoczi.

Englands Fußball-Öffentlichkeit fordert nach dem Vorfall im Pokal-Endspiel zwischen Manchester United und Aston Villa stärker denn je zuvor, daß den Mannschaften zumindest die Möglichkeit des Torhüter-Austausches gegeben werden müsse. Bekanntlich verlor Manchester United schon nach sechs Minuten seinen Torwart Wood infolge Verletzung, ohne daß für ihn ein anderer Torhüter eintreten durfte.

In den nächsten Tagen wird das Organisationskomitee für die Weltmeisterschaft in Schweden die Filmrechte vergeben. Bisher bewarben sich zwei ausländische Gesellschaften darum.

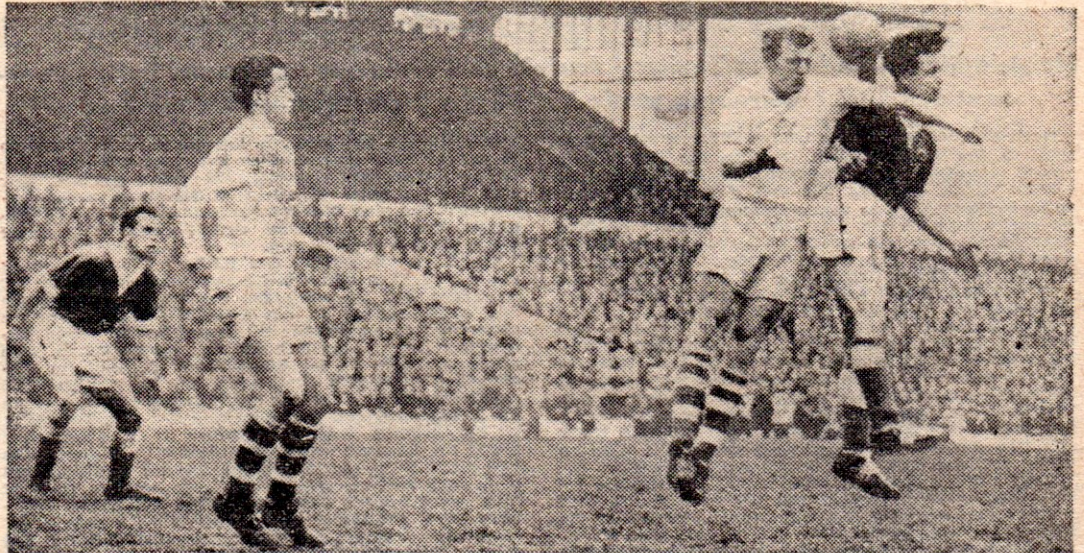
Argentinien Schiedsrichter sind in einen Streik getreten, mit dem sie ihren Unwillen gegen die Verpflichtung der ausländischen Unparteiischen Hieger (Österreich) und Davies (England) Ausdruck geben. Argentinien Meisterschaft sollte ursprünglich am 28. April beginnen, jedoch mußte der Start infolge obengenannter Gründe verschoben werden.

Aarhus GF wurde dänischer Pokal-Sieger. Im Endspiel wurde in Kopenhagen die Elf von Esbjerg mit 2:0 Toren bezwungen. Aarhus sicherte sich damit endgültig die Trophäe, da schon in den vorausgegangen zwei Jahren ein Finalsieg gelang.

Wiedergewählt als österreichischer Fußball-Präsident wurde Ing. Hans Walch. Er wird diese Position bis zum Jahre 1959, in dem die nächsten Wahlen stattfinden, bekleiden.

Ende dieses Monats begibt sich die englische Mannschaft Westbromwich Albion nach der Sowjetunion, wo mehrere Freundschaftsspiele ausgetragen werden.

Norwegens Fußball-Verband wird, wie Generalsekretär Johansen erklärte, die Eishockey-Weltmeisterschaft 1958 in Oslo organisieren!



Wales und die CSR bestritten in Cardiff vor 14 Tagen das erste WM-Qualifikationsspiel der Gruppe IV, der auch die DDR angehört. Aus diesem Treffen stammt die Szene, die Cadek und Tapscott (rechts) bei einem Kopfballduell sieht. Am Sonntag steht nun das Leipziger Zentralstadion im Mittelpunkt, wo die DDR auf die Waliser Elf trifft. Foto: ZB

## Und nun das Finale im Europa-Pokal

# Reals blendende Techniker zu stoppen?

Schwere Aufgabe für FC Florenz / Bernabeu-Stadion wird ein großes Spiel erleben!

Als die Franzosen im Jahre 1955 den Europa-Pokal der Meister aus der Taufe hoben, da war noch nicht abzusehen, daß dieser Wettbewerb innerhalb einer so kurzen Zeitspanne derartige Popularität erlangen würde. Den besten Beweis dafür liefern wohl ohne Zweifel die hohen Besucherzahlen. Den 43 Spielen einschließlich des Semifinales wohnten rund 1,8 Millionen Zuschauer bei. Den Rekord verzeichnete das Santiago Bernabeu Stadion zu Madrid, so benannt nach dem Präsidenten des 60.000 Mitglieder umfassenden spanischen Clubs, anlässlich des Treffens zwischen Real Madrid und Manchester United. Doch wird diese Rekordzahl bestehen bleiben, wenn sich an gleicher Stelle der Pokalverteidiger und Italiens „Veilchen von Toskanien“, der FC Florenz, im Endspiel gegenüberstellen?

Im Spätherbst des vergangenen Jahres begann der Wettbewerb, an dem sich 22 Landesmeister beteiligten. In einer Ausscheidungs-

runde blieben bereits sechs von ihnen auf der Strecke, und zwar CWKS Warschau, Spora Luxemburg, GF Aarhus, FC Anderlecht, FC Porto und Galatasaray Istanbul. Dann griffen so populäre Mannschaften wie Rapid Wien, Roter Stern Belgrad, FC Florenz, die ehemalige Honved-Elf und der Pokal-Verteidiger Real Madrid in das Geschehen ein. Doch sie hatten es keinesfalls leicht, sich durchzusetzen. Zwischen Real und dem österreichischen Meister Rapid waren drei Spiele notwendig, um den Teilnehmer für das Viertelfinale zu ermitteln. Als einzige Mannschaft kam Roter Stern Belgrad nach zwei Siegen über Rapid Heerlen „ungeschoren“ über die Runde.

### Manchesters große Leistung

Im Viertelfinale nahmen die Spiele an Härte und Dramatik zu. ZDNA Sofia fehlte ein Tor, um ins Semifinale vorzudringen. Der Unglücksrabe Boschkoff hatte keine

Nerven, als es gegen Roter Stern Belgrad im zweiten Treffen einen Elfmeter zu verwandeln galt. Zwei prächtige Auseinandersetzungen fanden zwischen Atletico Bilbao und Manchester United statt. Mit 3:5 hatten die Engländer in Bilbao den kürzeren gezogen. Auf dem „Old Trafford Ground“ glückte dann jedoch Tommy Taylor im Rückspiel kurz vor dem Abpfiff das erlösende 3:0 und damit seiner in der englischen Presse mit Lobeshymnen bedachten Elf United der Einzug in die nächste Runde.

Im Semifinale gab es dann folgende Paarungen: Real Madrid gegen Manchester United und FC Florenz-Roter Stern Belgrad. Für den englischen Meister war die Belastung offensichtlich zu groß (Europapokal, englischer Pokal, dazu die Meisterschaftskämpfe), wenn auch Trainer Matt Busby erklärte: „Meine Geige hat viele Saiten!“ Im Rückspiel hatte die Elf gegen Real aber nicht mehr die Kraft, um das 1:3 der Vorrunde wettzumachen. Das Unentschieden bedeutete den Pokal-K.o. für die Engländer. Nicht viel besser erging es Roter Stern Belgrad. Sie warf ein Tor des Florenzer Halbstürmers Prini aus dem Rennen.

### Erneut Pokal für Madrid?

Es hat den Anschein, als könnte sich Real Madrid für ein weiteres Jahr die wertvolle Trophäe sichern. Die Spieler um ihren großartigen Mittelstürmer Alfredo di Stefano, den mit List und Tücke eingebürgerten Argentinier, gehen zweifellos als Favoriten in diesen Endkampf. Es wird dem Florenzer Abwehrblock mit seinen oftmalsigen Internationalen Magnini, Cervato, Orzan, Rosetta und Segato sehr schwerfallen, das technische Brillantfeuerwerk des spanischen Angriffes einzudämmen. Zum großen Kummer des Florentina-Trainers Dottore Fulvio Bernardini hat der Sturm nach dem Ausfall seines 21jährigen Sturmstars Virgili erheblich an Wirkung verloren. Verständlich, daß die Italiener ihrem in letzter Zeit wenig erfolgreichen Meister daher nicht recht über den Weg trauen, bzw. von ihm gar einen Sieg über die blendenden Techniker Reals erwarten.

# Spanien schon aus dem Rennen?

WM-Ausscheidungsspiel gegen Schottland 2:4 verloren! / England ungefährdet vorn

Hat die spanische Nationalmannschaft am vergangenen Mittwoch in Glasgow die letzte Chance auf einen Sieg in der Qualifikationsgruppe IX verspielt, der zur Teilnahme am Weltmeisterschaftsturnier 1958 in Schweden berechtigt? Gelang schon gegen die Schweiz vor vier Wochen trotz Platzvorteils kein voller Erfolg (2:2), so folgte nun mit dem 2:4 (1:2) gegen Schottland der zweite Rückschlag. Der Thron des Favoriten dieser Staffel ist arg ins Wanken geraten!

Vor 70.000 Zuschauern im Hampden-Park bot die gastgebende Elf eine äußerst eindrucksvolle Leistung. Sie spielte weitaus zweckmäßiger als die Spanier und verstand es vor allem ausgezeichnet, den Spielraum der gefährdeten Sturm-Spitzen di Stefano und Kubala weitestgehend einzuzengen.

Herausragende Spieler beim Sieger waren Stopper Young und

seine Außenläufer McColl und Docherty. Neben diesen muß man weiterhin Mittelstürmer Mudie besonders erwähnen, der sich als dreifacher Torschütze auszeichnete (23., 65. und 77. Minute). Linksverteidiger Hewie veränderte in der 42. Minute einen Foulelfmeter, als Mudie in aussichtsreicher Position kurzerhand die Beine „wegesäbelt“ wurden. Spaniens Treffer kamen auf das Konto der Halbstürmer Kubala (28.) und Suarez (53. Minute).

### Dreimal „Tommy“ Taylor

In der Europa-Gruppe I dürfte nach dem 5:1 (4:0)-Sieg von England über Irland die Entscheidung zugunsten der Engländer gefallen sein, die nunmehr bei einem Torverhältnis von 10:3 die erste Position mit 4:0 Punkten behaupten. Im Wembley-Stadion vor nur 40.000 Zuschauern gab der Gastgeber das

Zepter niemals aus der Hand. Vorwiegend in den ersten 20 Minuten wurde der Gegner souverän beherrscht. In diesen Abschnitt fielen auch bereits vier Tore durch Mittelstürmer Taylor (3) und Atyeo. Bezeichnend für die große Feldüberlegenheit der Engländer ist, daß die Iren erst nach 22. Minuten den ersten torgefährlichen Durchbruch verzeichneten.

Die eifrigen Gäste kamen später zwar weitaus besser zur Geltung, aber ihrem Angriff fehlte jegliche Stoßkraft. So gingen viele gute Chancen ungenutzt vorüber. England spielte im Gefühl des sicheren Vorsprungs zunächst verhalten, sah sich jedoch nach der Pause, als die Iren verbissen alles nach vorn warfen, bedrohlich in die Defensive gedrängt. Verdientermaßen gelang Curties in dieser Druckperiode der Ehrentreffer. Doch wenige Minuten darauf stellte Atyeo den alten Abstand wieder her.



Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.), Götz Hering, Dieter Buchspeiß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51; Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM Berlin frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714. Postscheckkonto Berlin Nr. 195.

